

Amstlicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Notaren des Kreises
Borken.

Geldkassisten:
Bocholt, Realgymstr. 14.
Bernspach - Gammel, Nr.
3054. - Rhede: Jos.
Heinrichs. - Unholt:
W. Wölsing. - Werth:
Th. Pallas. - Iffel-
burg: Johann Welling.
Ringenberg: Schme-
bertus. - Dingden:
Willy Schmitz.

Organ
der Zentrumspartei.

Postverandort:
Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverandort:
Bocholt.

Bezugspreise im Monat:
Abgeholet von der Geschäftsstelle
2,-, ins Haus gebracht ein-
schl. 3 p. Porto 2,35, durch die
Post ein- 42 p. Belegz. 2,52.
In Fällen höherer Gewalt, wie
Streik, Sperre, Vertriebsstörung
usw. hat der Bezugsnehmer keine
Sprache auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise:
Für das einseitige Blattmet
12 Pfg., lokale Anzeigen 7 Pfg.,
Familienanzeigen 7 Pfg., kleine
(Belegz.) Anzeigen 6 Pfg.,
bedeutende und parteipolitische
Anzeigen 10 Pfg. Für den all-
gemeinen (Jen.) Teil gelten
besondere Tarife.

Bei Anzeigen, Vergleichen,
Konkursen fällt der bewilligte
Rabatt fort. — Gerichtsland ist
für beide Teile Bocholt.

Rheider Volkszeitung.

Amstliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken.

Amstlicher u. Iffelburger Zeitung.

Nummer 127

Sonntag, den 8. Mai 1932

Jahrgang 1932

Präsident Doumer

— Paris, 7. Mai.

Um 4,40 Uhr früh ist der Präsident der
Republik Doumer an den Verletzungen,
die ihm bei dem Attentat beigebracht worden
waren, gestorben.

Schon bevor ihn sein Volk zum Präsidenten der
französischen Republik ertor, galt Paul Doumer als
eine der würdevollsten Erscheinungen, als vorbildlicher
Vater und Patriot. Die Abgetrenntheit seines Lebens
und sein Gefühl für politischen Kampf hatten es denn
auch beinahe schon zuwege gebracht, daß man die
peinlichen Zwischenfälle, die seiner Wahl
zum Präsidenten gegen den Kandidaten Briand vor-
gingen, vergessen hatte. Keine tüchtige Überlegung
hat dem „Arzt“ Gorguloff den Revolver in die Hand
gedrückt, um den höchsten, aber fast außerhalb des
aktuellen politischen Lebens stehenden Repräsentanten
der französischen Republik zu morden. Dieser Kaufmann
ist ein Verräter, der mit einem geladenen Revolver
in der einen Tasche und mit der Liste der von ihm
auserlesenen Opfer in der anderen Tasche in den
Straßen von Paris herumkriecht, um schließlich auf Nr. 1
seiner Liste, nämlich den Präsidenten der französischen
Republik, zu schießen. Als Nr. 2 war der französische
Ministerpräsident André Tardieu notiert. Der
Geist des Täters ist verwirrt, denn nachdem ihn
die Polizisten überwältigt und ergriffen haben,
antwortet er auf die Fragen, warum er das
Attentat verübt habe, immer wieder im Ton
eines Kindes, das seine Lektion herunterleiert:
„Ich bin Präsident der Russisch-Nationalen So-
zialistischen Partei. Ich habe diese Partei im Jahre
1930 in Prag gegründet. Ich bin immer gegen den
Völkervereinigungsgedanken. Dann den Ton seiner
Stimme gehend, mit einem verzerrten Aufgähnen der
Augen, die Hände erregt in die Luft werfend: „Frank-
reich hilft dem Völkervereinigungsgedanken. Ganz Europa ist gegen
mein Vaterland.“ Und dann zusammenfassend mur-
melt er wieder wie eine Litanei: „Mein Vaterland,
meine Nation, mein nationales Vaterland.“ Er gehört
zur Beobachtung in die Irrenanstalt, aber seine ab-
schuldende Tat trägt darum nicht weniger zur Ver-
vollständigung des menschlichen Weltbildes bei, in dem
wir leben. Gorguloffs Geist ist zerrüttert, zerrüttert und
vergiftet durch die politischen Maschinen dieses Zeit-
alters, die er in sich eingeschlagen hat. Und das Attentat,
begangen kaum mehr als 24 Stunden vor dem
zweiten Wahlgang, wird eine innerpolitische Verwir-
rung und Verwirrung zur Folge haben und die Klärung
der Dinge, die sonst vielleicht von der Wahl zu er-
warten gewesen wäre, verhindern. Gewissenlose Agi-
tation der Rechtsextremen, die die leichte Erreg-
barkeit der französischen Wählerschaft in nationalisti-
schem Sinne auf, um die Tat eines Irren in den
Linken zur Last zu legen und ihr den günstigen Wind
aus den Segeln zu nehmen. Und doch kann man
weder den Völkervereinigungsgedanken noch ihren Gegnern die Vor-
sicht zutrauen, mit Hilfe eines so rohen Attentats auf
einen unschuldigen und hochgeschätzten Bürger Frank-
reichs einen Druck auszuüben.

Paul Doumer war am 28. März 1857 in Auxillac
(Cantal) geboren. Er war von Hause aus Professor und
Publizist, wandte sich dann aber der Politik zu und war
seit 1888 Abgeordneter für das Wisne-Departement, in dem
er auf Schloß Anjou angesetzt war. Seit 1912 war er
Senator für Corsica. Unter Bourgeois hatte er 1895
bis 1896 erstmals ein Kabinettsmitglied, das der Finanzen,
inne. Bekannt wurde er später als Generalgouverneur
von Indochina. Bei der Wahl zum Präsidenten der Re-
publik am 17. Januar 1920 unterlag er jedoch gegen Fal-
lières. Während des Krieges trat er nicht weiter hervor.
In dem siebenten Kabinetts-Briand (Januar 1921 bis
Januar 1922) war er Finanzminister. Als solcher leitete
er auf der damaligen Pariser Konferenz der Alliierten
die außerordentlichen hohen Entschädigungsforderungen an
Deutschland durch. Nach der Verdrängung Doumer als
Finanzminister aus dem Kabinetts-Briand von
1922 wurde Doumer dessen Nachfolger, doch konnte auch
er den Frankfurter Vertrag nicht aufheben. Im nächsten Kabi-
nett Briand, im März 1926, ersetzte ihn Beret. Am 14. Ja-
nuar 1927 wurde Doumer mit 283 gegen 273 Stimmen
zum Präsidenten des Senates gewählt und am 16. Januar
1930 wiedergewählt. Bei der Präsidentenwahl in Ver-
sailles am 13. Mai 1931 wurde Doumer im zweiten
Wahlgang zum Präsidenten der französischen Republik
gewählt. Er entstammte einer alten hugenottischen
Familie und war der erste französische Präsident protestantischen
Bekenntnisses.

Er wurde Präsident mit der verschwiegenen, aber
darum nicht weniger wirksamen Hilfe Franklin-
Drouillons, der kurz vorher einem deutschen Besucher
gegenüber mit lachender Offenheit von sich bekannte,
daß die deutsche Öffentlichkeit ihn seit Jahren „als
wahren Teufel“, als den Urheber aller Verheerung
schildere. Indem Franklin-Drouillon seinen gehässi-
gsten Gegner, Briand, niederschlug, hoffte er ein ge-
fügliches Werkzeug ins Feld zu entlassen. Die beiden
alten Freunde, Doumer und Briand, verhielten sich
zwar bald wieder, und Briand verzichtete auf die im
ersten Stoll gefassten Beschlüsse, aber sein Einfluß auf
den neuen Präsidenten blieb geringer als der Frank-
lin-Drouillons und Tardieus. So kam es, daß unter
dem bon papa, dem Väterchen, als der er einst im Un-
terrichtsministerium galt, der selbst im Kriege vier
Söhne dem Vaterlande zum Opfer brachte, der sich
kurz vor seiner Wahl in Versailles ausdrücklich zum

Frieden bekannte, Frankreich mehr als bisher als
Hindernis der Völkervereinigung erschien. Das eben
war Doumers Mißgeschick, daß ihm die wilde Leiden-
schaft fehlte, die Briand zum Kampf für seine Pläne
aufbrachte, und daß er den Einflüssen von außen zu
stark ausgesetzt war.

Nun ist Frankreich durch die wahnsinnige Tat Gor-
guloffs in der kritischen Zeit zwischen zwei Wahlen
ohne Staatsoberhaupt und das Land steht in einem
Augenblick inneren und außenpolitischer Spannung in
einer ersten Krise. Seit dem Attentat von Serajewo,
so sagen englische Blätter, sei die Welt nicht mehr so
erschüttert worden wie durch die Schüsse in Paris.

Die Pariser Presse bringt einmütige Entrüstung über
das Attentat zum Ausdruck. Wie hat ein Mann, fragt
„Echo de Paris“, der so wenig geeignet ist, gefährliche
Leidenenschaften zu provozieren, Gegenstand blutiger Re-
pressalien werden können? „Petit Parisien“ er-
klärt: Wer Zeuge der Bestürzung und der Empö-
rung gewesen ist, die die Pariser Menge bei Bekannt-
werden der Nachricht befeuerte, weiß, welche Achtung

und welchen Respekt Paul Doumer als Präsident der
Republik genossen hat. „Journal“ meint: Niemand
wird begreifen können, daß Paul Doumer auch nur den
geringsten Anlaß zu irgend einer feindseligen Geste hat
geben können. Für Frankreich, wo man instinktiv vor
jedem politischen Attentat zurückerschreckt, ist es ein
schmerzhaftes Schicksal, daß Doumer nach Carnot von
fremder Hand fällt. „Deuxième“ erklärt: Es könne sich
allen Anschein nach nur um die Handlung eines
Geistesgestörten handeln, und man dürfe sie auf
keinen Fall polemisch oder politisch aus-
schlagen. „La République“ warnt, die Fra-
schisten aus Rußland oder anderwärts für das Attentat
verantwortlich machen zu wollen. Um der
Ehre der Menschheit willen müsse man annehmen, daß
der Mörder ein Geistesgestörter sei. Man habe
auch wahrnehmen können, daß Doumer einen Be-
schützer des Völkervereinigungsgedankens erblickte. Im „Popu-
laire“ gibt Leon Blum seinem Absehn Ausdruck.
Er meint jedoch, es wäre eine Schande, wollte man
die Tat eines Geistesgestörten dazu benutzen, die öffent-
liche Meinung gegen die in Paris wohnenden Weiß-
russen aufzuhetzen. „Figaro“ sucht das Attentat
wahrheitsgemäß auszusprechen.

Nunmehr wird der Kongreß in Versailles wie-
derum zusammentreten; vermutlich am kommenden
Dienstag, 10. Mai, werden Senat und Kammer in
Versailles die Wahl des neuen Präsidenten vorneh-
men. Einer alten Tradition entsprechend wird wahr-
scheinlich Senatspräsident Albert Lebrun Kandidat
für die Präsidentenwahl der Republik sein, hat man doch
schon anlässlich der letzten Wahl von seiner Kandidatur
gesprochen, die ganz besonders von den Freunden
Poincarés und Maginots empfohlen wurde.
Es ist aber damit zu rechnen, daß die Linkspar-
teien ebenfalls einen Kandidaten aufstellen werden.
Senatspräsident Lebrun ist 1871 in Mercur-le Haut
(Lothringen) geboren. Dem Senat gehört er seit 1920
an. Er war verschiedene Male Minister. Von Be-
ruf ist er Bergwerksingenieur. Er ist eingeschrieben
bei der Republikanischen Vereinigung, also der Frak-
tion Poincaré-Millerand.

Kube droht mit Wiederauflösung des Landtags.

Mit Hilfe der Kommunisten.

Wenn man bisher im Unklaren darüber war, warum
die Nationalsozialisten als die größte Partei
noch nicht an das Zentrum herangetreten
sind, um Koalitionsverhandlungen einzuleiten, so hat der
Abg. Kube, der Führer der preussischen Landtagsfrak-
tion der NSDAP, nach mehreren unklaren oder uner-
heblichen Äußerungen über die Absichten seiner Partei,
jetzt mit aller Deutlichkeit und zwar parteiamtlich,
enthüllt, wie die Nationalsozialisten tat-
sächlich vorzugehen denken.

Bisher fiel es schon auf, daß irgend eine parteiamt-
liche oder parteioffizielle Stelle der NSDAP wenigstens
jeden zweiten Tag Gerüchte, daß Verhandlungen mit dem
Zentrum geführt würden, zu dementieren für notwendig
hielt, Gerüchte, von denen man in nicht nationalsozia-
listischen politischen Kreisen meistens keine Kenntnis hatte,
die also wohl hauptsächlich in der eigenen Anhängerenschaft
aufgetaucht sein mußten oder die eigens zum Zweck des
Dementis in der nationalsozialistischen Parteileitung er-
funden worden waren. Auch in der letzten Ausgabe des
„Völkischen Beobachters“ findet sich wiederum solch ein
Dementi. Es hat sogar ganz betont parteiamtlichen Cha-
rakter, da es der Reichstagsabg. Goering ausdrücklich
als politischer Beauftragter des Führers der NSDAP ver-
pflichtet mit der Äußerung des Satzes: Sollten Pri-
vatpersonen angeblich im Auftrage der
NSDAP mit dem Zentrum verhandeln,
so sind sie nicht dazu befähigt.“ Was haben
diese lächerlichen fortgesetzten Erklärungen über nicht
stattfindende Verhandlungen für einen Zweck? Wie
man jetzt erkennen kann, entweder den, das Zentrum
nervös und gefügig zu machen, was ein untauglicher
Versuch am untauglichen Objekt sein würde, oder den,
die eigenen Anhänger auf neue Schärfe zu machen auf
eine Wiederauflösung des Landtags und
Neuwahlen, von denen die Nationalsozialisten noch
eine Zunahme ihrer Stimmenzahl erwarten.

Kube hat am Freitagabend in Kassel eine Rede zum
Thema „Was wird aus Preußen?“ gehalten, nach deren
Tendenz Koalitionsverhandlungen mit dem Zentrum,
sofern man sie, was uns zweifelhaft erscheint, überhaupt
einleiten will, ausschließlich verlaufen dürften. Die Be-
merkungen dieses Staatshalters Hitlers im preussischen
Landtag gipfelten in dem Schlußsatz, er erkläre
parteiamtlich:

Wenn auf Grund des durch die Wahl von 162 Abge-
ordneten zum Ausdruck gebrachten Willens der Nation
der NSDAP im neuen Preußenparlament nicht die
Macht der Staatsführung übertragen werde, dann
werde die Partei den Landtag wieder
auflösen. Sie bedürfe zu dieser Maßnahme nicht der
Hilfe der bürgerlichen Parteien, gleichviel welcher Rich-

tung; sie werde ihn allein mit den Kommu-
nisten durchziehen, deren Unterstützung sie
sicher sei. Das Zentrum habe sich durch die Duldung
der Politik des Preußenparlaments schwere moralische
Belastung auferlegt. Der Kampf werde zu Ende geführt
werden, auch gegen die, die mit dem Marxismus im
Bunde ständen und stehen würden.

Es ist in der Tat den Nationalsozialisten im Bunde
mit den Kommunisten nach Artikel 14 der preussischen
Verfassung möglich, die Auflösung des Landtages durch
eigenen Beschluß herbeizuführen. Denn dazu bedarf es
nur der Zustimmung der Hälfte der gesetzlichen Mit-
glieder des Parlamentes. Die Nationalsozialisten aber
haben 162 und die Kommunisten 57 Abgeordnete, zu-
sammen also 219, d. i. mehr als die Hälfte der 423 Mit-
glieder, die der Landtag hat. Die Rechnung der Na-
tionalsozialisten würde allerdings nicht aufgehen, wenn
die Kommunisten sich nicht gefügig zeigten. Nach einer
jüngst von der Zentralleitung der KPD veröffentlichten
Erklärung ist es immerhin zweifelhaft, ob sie sich in der
von Kube erwarteten Weise in den Dienst des von ihnen
mit vielen Kräfteprüfungen bekämpften „Faschismus“ stellen.

Kube kündigte in Kassel auch noch eine Reihe von
Anträgen an, die seine Partei im Landtage vor-
bringen werde. Vor allem wolle sie einen Staats-
gerichtshof einrichten, vor dem die derzeitigen

Machthaber wegen Mißbrauchs der Ver-
fassung zur Verantwortung gezogen wür-
den, weiter werde sie das Reichsbanner und den
Schraderverein der Polizeibeamten ver-
bieten. Ferner beabsichtige die NSDAP, die Re-
publikanische Volkswirtschaft aufzu-
lösen. Sie werde die sofortige Einsetzung von Unter-
suchungsausschüssen zur Bereinigung der Justiz und
Verwaltung sowie die Nachprüfung sämtlicher Diszi-
plinverfahren gegen Beamte fordern. Endlich verlangte
Kube die Auflösung des Reichstages und den
Rücktritt der Regierung Brüning. In der
Mehrzahl dieser Punkte können die Nationalsozialisten
ohne Frage der kommunistischen Unterstützung sicher sein.
Hat doch die kommunistische Reichstagsfraktion außer
den bereits mitgeteilten Mißtrauensanträgen gegen das
Kabinett und einzelne Minister und anderen Anträgen
auch den Antrag auf Auflösung des Reichstages und so-
fortige Neuwahlen eingebracht. Zwar haben diese An-
träge im Reichstag nicht die geringste Aussicht auf Er-
folg, aber von Preußen her werden die Nationalsozia-
listen schon dafür sorgen, daß in diesen ersten kritischen
Zeiten das gequälte Volk nicht aus der politischen Auf-
regung herauskommt.

Paris nach dem Attentat.

Am Sterbebette Doumers.

— Paris, 7. Mai.

Noch selten hat eine verabschiedungswürdige sinnlose
Tat, für die der Täter nicht einmal halbwegs vernünftige
Gründe angeben kann, eine Bevölkerung so in Er-
regung versetzt wie das Attentat, dem der Prä-
sident der französischen Republik, Paul Doumer, zum Opfer
gefallen ist. Fast die ganze Nacht hindurch hielten sich
Hunderttausende auf den Straßen auf und rationierten
vor den Gebäuden der großen Zeitungen, um die letzten
Nachrichten zu erhalten. Die Zeitungskioske waren schon
von gestern nachmittag an umlagert, und die Menge ver-
samelte sich jeweils um irgendjemanden, der die Ereig-
nisse erläuterte und seinem Unwillen über die Tat Aus-
druck verlieh.

Schon seit 22 Uhr abends wußte man, daß nur ein
Wunder das Schlimmste abwenden könnte. Minister-
präsident Tardieu und die Mitglieder der Regierung
hatten in den Abend- und Nachstunden das Krankenhaus
nicht verlassen. Die Gattin des Staatspräsidenten
und seine Tochter verharren bis zum letzten Augenblick

am Krankenlager ihres Gatten und Vaters, an dem nicht
weniger als sechs Ärzte bemüht waren, den Staatsprä-
sidenten am Leben zu erhalten. Seit 2 Uhr hatte er das
Bewußtsein verloren.

Das Attentat erfolgte um 4,37 Uhr morgens. Bereits
zu Beginn der ersten Morgenstunde hatten die Ärzte die
Hoffnung, den Präsidenten retten zu können, aufgegeben.
Die Anführung von dem tragischen Ausgang wurde mit
tiefem Schweigen hingenommen. Die Häuser entblähten
sich, und nach und nach verließ sich das Volk, um nunmehr
vor den Zeitungredaktionen das Erscheinen der Sonder-
ausgaben abzuwarten.

Um 5,15 Uhr wurde die Leiche des Präsidenten der
Republik nach dem Eingieße übergeführt. Den Zug be-
gleiteten Ministerpräsident Tardieu und die im Augen-
blick des Ablebens im Krankenhaus anwesenden Minister.
Frau Doumer hat einige Augenblicke später in Be-
gleitung ihrer beiden Töchter das Krankenhaus ebenfalls
verlassen. Als die Leiche im Eingieße eintraf, erwiesen ihr
die republikanische Garde und die anwesenden Polizisten
militärische Ehren. Auf 11,30 Uhr ist ein Ka-
binettsterrat einberufen. Er wird zweifellos auch den Tag
festlegen, an dem die Wahl des neuen Prä-
sidenten der Republik in Versailles erfolgen wird.

Die sterbliche Hülle ist im Eingieße vorläufig aufgebahrt
worden, angetan mit dem Großkreuz der Ehrenlegion und
mit allen Orden und Ehrenzeichen. Heute vormittag
wird die Einbalsamierung erfolgen. Wann wird das
Publikum die Möglichkeit haben, am Katafalk vorüber-
zugehen. Die Einzelheiten über die Beilegung des
Staatsoberhauptes werden im Kabinettsrat festgelegt
werden.

Die Aussagen des Täters.

— Paris, 8. Mai.

Das erste Ergebnis der Untersuchung der Angelegen-
heit Gorguloffs scheint darauf hinzuweisen, daß Gorguloff
keine politische Veranlassung hat. Er war
zweimal aus Frankreich ausgewiesen worden und
war wegen illegaler Ausfuhr von Wert-
gegenständen. Seine Diplome waren von den hiesigen
Behörden nicht als ausreichend angesehen worden.
Auch verfügte er nicht über genügende Einkünfte.
In dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter

Das Anleihegesetz für Arbeitsbeschaffung vom Kabinett verabschiedet.

Bereits Beratung im Reichsrat.

— Berlin, 7. Mai.

Das Reichskabinett hat gestern abend das An-
leihegesetz für Arbeitsbeschaffung verab-
schiedet. Seine wesentliche Bestimmung lautet, wie
das D.D.-Büro hört:

„Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt
für Zielsetzungen, Weltmarkt, Beschäftigung
Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffung Gelb-
mittel im Wege des Kredits zu beschaffen.“

Das Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündung in
Kraft treten.

Der Reichsrat ist daraufhin sofort telegraphisch
einberufen worden und seine Ausschüsse be-
traten heute mitag das neue Kredit-
mängelgesetz, das nachmittags in einer Voll-
sitzung des Reichsrats verabschiedet werden soll. Diese
Kreditmängelgesetz wird dann zugleich mit dem Schul-
denstillegungsgezet dem Reichstag am Montag
als Grundlage für die große politische Aussprache dienen.

Das „Deutsche Theater am Rhein“.

Die Fusion zwischen Kölner und Düsseldorf Schauspielhaus voran.

Die ersten Meldungen über Fusionspläne zwischen dem unter privater Leitung stehenden Düsseldorf Schauspielhaus und dem der Stadt Köln gehörenden Kölner Schauspielhaus werden durch folgende offizielle Mitteilung des Düsseldorf Schauspielhauses bestätigt, die am Freitag mittag herausgegeben wurde:

„Der erste Versuch zur Verwirklichung einer Planwirtschaft an den Theatern des Westens zwischen dem Oberbürgermeister der Stadt Köln Dr. Widenauer und dem Aufsichtsrat der G. m. b. H. Schauspielhaus Düsseldorf, Vorsitzender Generaldirektor Dr. Ernst Voensgen, wurde durch Zusammenlegung des Kölner Schauspielhauses, Intendant Fritz Holl, mit dem Düsseldorf Schauspielhaus, Intendant Dumont-Lindemann, und im vollen Einverständnis der beiden beteiligten künstlerischen Leitungen beschlossen. Das Düsseldorf Schauspielhaus sowie das Kölner Schauspielhaus gehen hierbei auf in die Gemeinschaft: „Deutsches Theater am Rhein“. Dieser Zusammenschluß bewirkt materiell eine größere Oekonomisierung aller Mittel und künstlerisch eine breitere Basis zur Auswirkung aller wesentlichen Aufgaben, ferner günstige Arbeitsbedingungen für das Düsseldorf Schauspielhaus und schließlich der Theater des Westens überhaupt.“

Die Düsseldorf Morgenblätter von Freitag begnügen sich zunächst mit der Wiederholung der auch unsern Lesern bereits bekannten Tatsachen. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ bemerken zu den Bemerkungen Widenauers:

„Er (Oberbürgermeister Widenauer) ist nicht als Verleger genannt, er hat, das sei bemerkt, seinen Antrag dem Ehepaar Dumont-Lindemann vielmehr erst gemacht, als die neuerdings wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen der Schauspielhausgesellschaft und der Stadt Düsseldorf ergebnislos geblieben waren.“ Die gleiche Zeitung schreibt dann noch: „Uebrigens ist die Stadt Düsseldorf an den Verhandlungen mit Köln beteiligt. Die Düsseldorf Stadtverwaltung hat sich grundsätzlich bereit erklärt, den alten Gedanken des Deutschen Theaters am Rhein mit durchzuführen zu helfen.“ Das „Düsseldorfer Tageblatt“ fügt seinem Tatsachenbericht von Freitag morgen u. a. hinzu: „Sollten die Alarmmeldungen vom Abwanden des Düsseldorf Schauspielhauses ihre Richtigkeit haben, so müßten schon die hiesigen Düsseldorf Motorkraften in Tätigkeit treten, um eine drohende Gefahr noch rechtzeitig abzuwehren. Worin diese drohende Gefahr besteht, soll, wird allerdings vom D. T. nicht gesagt. Das D. T. weist dann darauf hin, daß am kommenden Montag der Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Vehr in der Finanzkommission zu dem fraglichen Komplex Stellung nehmen werde.“

In ihrer Freitagabend-Ausgabe nun läßt sich die „K. Z.“ von „unrichtiger Seite“ ergänzend betonen, daß Oberbürgermeister Widenauer nicht etwa in die schwierigen Verhandlungen zwischen Düsseldorf Stadtverwaltung und Dumont-Lindemann eingegriffen hat, sondern erst dann, als die Verhandlungen zwischen diesen beiden Parteien ergebnislos geblieben waren. Es ist also alles anders, als man schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken spielte, nach Köln zu gehen. Bestätigt wurden die Bestrebungen dadurch, daß Dumont-Lindemann den Kölner Intendanten Fritz Holl genau kennen und das Vertrauen zu ihm haben, erprießlich mit ihm arbeiten zu können. Denn in Köln soll die künstlerische Leitung der Schauspielzentrale aus diesen drei Personen bestehen, was die beste Gewähr für die Lösung der gestellten Aufgaben sein wird. Es handelt sich bei der Neuanorganisation um ein Stück Theaterplanwirtschaft, die von hochstehenden künstlerischen Kräften getragen wird und auf geheimer wirtschaftlicher Grundlage steht. Von dem Düsseldorf Schauspielhaus sollen nicht alle Kräfte übernommen werden, sondern nur die besten, so daß mit den Kölner Künstlern ein Ensemble entsteht, das in Deutschland kaum seinesgleichen hat. Die Schauspielzentrale wird auch Düsseldorf beinhalten, und zwar, wie es heißt, zweimal in der Woche. Das Bonn regelmäßig

beispiel wird, haben wir schon mitgeteilt. Doch wäre auf dieser Basis die Auswirkung eines solch großen künstlerischen Kräftebündels noch zu klein, deshalb sind zahlreiche Gastspiele im In- und Auslande vorgesehen.“

In der heutigen Samstag-Ausgabe der „Kölnischen Volkszeitung“ wird erstmalig zu dem Fusionsplan Stellung genommen. Auch die „K. Z.“ bekräftigt die bisherigen Mitteilungen, bringt aber noch folgende wissenswerten Einzelheiten über den neuen Plan. Der Fusionsplan wird in der Fusionspläne in einer Denkschrift des Düsseldorf Oberbürgermeisters mitgeteilt. Am 27. April erklärte Dr. Voensgen — der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Düsseldorf Schauspielhauses —, daß die Erörterung seines Vorschlages (den wir Freitag morgen mitteilten) sich erübrige, da sich inzwischen das Ehepaar Dumont-Lindemann mit dem Oberbürgermeister Dr. Widenauer in Köln in Verbindung gesetzt habe und gewillt sei, mit ihm über die Übernahme des Kölner Schauspielhauses einen Vertrag zu schließen. Die Verhandlungen seien somit fortgeschritten, daß Oberbürgermeister Dr. Widenauer bereits das Einverständnis sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten erreicht habe. Schließlich lag der Verwaltungsbericht des Düsseldorf Oberbürgermeisters: „Wir kamen darauf überein, daß unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein Zusammengehen des Düsseldorf Schauspielhauses und des hiesigen Schauspielhauses durchaus zu begründen sei, wenn es auf der Basis vorgehen sei, wie seinerzeit vor zwei Jahren, als ich (Oberbürgermeister Dr. Vehr) mit der Stadt Essen über ein gemeinsames Zusammengehen bezüglich Schauspiel, Oper, Operette und Konzerttönen verhandelte.“ Nunmehr habe Dr. Voensgen mit Dumont-Lindemann weitere Fühlung genommen und das Ergebnis der Bemühungen des Künstlerbündels sei das „Deutsche Theater am Rhein“. Die getroffenen Vereinbarungen seien vorläufig auf drei Jahre vorgesehen und würden mit Beginn der Winterzeit, am 1. September, in Kraft treten. Von Köln aus wird künftig das Düsseldorf Schauspiel-

haus beipflegt, ebenso alle rheinischen Städte, welche Interesse für die auf hoher Qualitätsstufe stehenden künstlerischen Darbietungen des in Köln verschmolzenen Spielförpers hegen. Das Ziel dieser Planwirtschaft gilt der Erhaltung eines Kulturtheaters am Rhein.

Fahrtermäßigung für Besucher landwirtschaftlicher Schulen.

Für Schulfahrten gewährt die Reichsbahn erhebliche Fahrpreismäßigungen. Diese werden aber im allgemeinen auf die eigentliche Schulfahrt beschränkt, so daß die Landwirtschaftsschulen, die in den wärmsten Monaten der Wintermonate Unterricht haben, im Sommer eine Veranlassung von Studienfahrten zu den hierfür vorgesehenen, besonders niedrigen Fahrpreisen nicht vornehmen konnten.

Andererseits können landwirtschaftliche Studienfahrten während der Schulzeit im Winter den erzielten Zweck nicht erreichen. Aus diesem Grunde hatte der Deutsche Landwirtschaftsrat vor einiger Zeit bei der Reichsbahn angeregt, die Bestimmungen entsprechend zu ändern, damit auch den Besuchern der landwirtschaftlichen Schulen, die in den wärmsten Monaten der Wintermonate Unterricht haben, während dieser Zeit bei Schulfahrten eine Ermäßigung der Fahrpreise einge-räumt wird. Nach längeren Verhandlungen ist nunmehr erfreulicherweise diesem Wunsch der Landwirtschaft stattgegeben worden.

Die Reichsbahn setzt dabei allerdings voraus, daß an diesen Studienfahrten nur Schüler des vorübergehenden Winterfahrzuges teilnehmen.

Aus Westdeutschland.

Einheitliche Durchführung des Reichsmilchgesetzes im Industriegebiet.

Das neue Reichsmilchgesetz ist nach jahrelangen Verhandlungen am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten. Die Durchführung verzögert aber gewisse Schwierigkeiten, weil die Auslegung nicht einheitlich gehandhabt wird. Das könnte auf die Dauer zu Schwierigkeiten im Rhein-Westf. Industriegebiet führen, weil hier die Stadt- und Landkreise enger als irgendwo sonst in Deutschland zusammen liegen und sich hier die Interessen aufs engste berühren.

Die Stadtverwaltung Duisburg-Samborn hatte daher die für die Durchführung des Milchgesetzes in Frage kommenden Stellen nach Duisburg eingeladen, um eine einheitliche Auslegung des Gesetzes zu besprechen und Vereinbarungen zu treffen. Es waren Vertreter der Stadt- und Landkreise im Raum zwischen

Düsseldorf, Dortmund und der holländischen Grenze zusammengekommen. Den Verhandlungen wohnten auch Vertreter der Landwirtschaftskammer Bonn und der Vereinigten Milchverarbeitung im Industriegebiet bei. Den Vorsitz führte Weig. Duisburg-Samborn. Das Referat über die Milchverarbeitung der Großstädte hielt Weig. Krefeld, Essen, und die Wünsche der Milch-erzeuger brachte Weig. Stapper zum Ausdruck. Die Aussprache ergab die übereinstimmende Meinung, daß man im Rhein-Westf. Industriegebiet in der Auslegung des Milchgesetzes gemeinsam handeln müsse. Denn eine geordnete Milchversorgung liegt nicht nur im Interesse der Städte, sondern auch der landwirtschaftlichen Erzeuger. Ein wesentlicher Punkt des neuen Milchgesetzes ist ja auch der Schutz der Landwirtschaft gegen Schieberpreise bei der Milch. Zu diesem Zweck ist ein Ausschuss unter dem Vorsitz des Weig. Duisburg gebildet worden. Ihm gehören drei Vertreter der Landkreise, drei Vertreter der Stadt- und Landkreise und ein Vertreter der Landwirtschaftskammer und der Milchverarbeitung an. Dieser Ausschuss wird Einzelfragen beraten und Richtlinien aufstellen. Er wird für die Regierung die Stelle sein, von der sie die einheitliche Meinung und die Wünsche des Industriegebietes in Fragen der Milchversorgung erhält.

Auflösung der Essener Bühnen.

Essen, 7. Mai.
In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Stadtverordneten wurde beschlossen, das Essener Theater ab 1. September aufzulösen. Der Verwaltung wurde dabei jedoch anheimgestellt, die Frage zu prüfen, ob die Einbuße der Stadt nicht allzu groß sein werde, wenn das Theater noch bis zum März nächsten Jahres aufrechterhalten wird, weil bis zu diesem Zeitpunkt noch eine ganze Reihe Verträge laufen, durch die der Stadt finanzielle Belastungen entstehen.

Schweres Verkehrsunfall.

Köln, 6. Mai.
Donnerstag abend fuhr in Köln-Mülheim ein aus Richtung Köln-Düsseldorf kommendes Personenauto auf einen angeblich unvorschriftsmäßig beleuchteten Handwagen auf. Durch den heftigen Anprall wurde das den Handwagen ziehende Ehepaar auf die Straße geschleudert. Während die Frau auf der Stelle tot war, mußte der Mann mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Führer des

Zum Muttertag 1932.

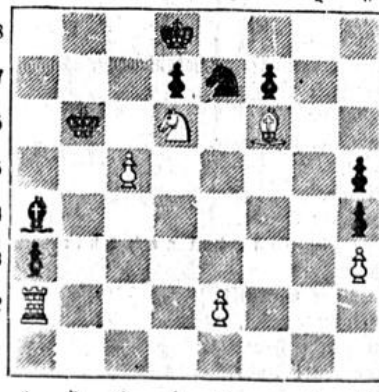


SCHACH-ZEITUNG

Problem-Schach.

Dr. Friedrich Kallisch + (1889-1932).

Schwarz: Kd8, Ld4, Gc7; Ba3, b7, f7, h4 h5 (8).



Weiß: Kd6, La2, Vb6, Sd6; Bc5, e2, h3 (7).

Mat in 4 Züge.

(Turnier des Statthalter 1911, 2. Preis.)

Zuschüsse, Lösungen etc. an R. Sander, Dipl. Volkswirt, Dortmund, v. d. Tannstr. 23 II.

Partie-Schach.

In der vorletzten Schachzeitschrift brachten wir eine Partie des neuen deutschen Meisters Georg Kieninger, die von ihm im ersten Teil im Gegenstoß zu seinem Stil zweifelnd und vielleicht ungeeignet behandelt wurde, im zweiten Teil wieder einmal seine überlegene Endspielkunst zeigte. Seine Stärke kommt am meisten in einer drei ausstehenden Positionen-Schlacht zur Geltung in einem modernen, mit allen technischen Hilfsmitteln geführten Stellungskrieg. Er fügt sich nicht gerne in unabsehbare kombinatorische Verwicklungen und gefährliche Abenteuer. Festigkeit und Stabilität, seines Positionsurteils und außerordentliche Ausdauer kennzeichnen Kieninger zum Turnierspieler par excellence! Begleiten wir ihn auf seinen Gedankengängen in der Partie gegen den starken Hamburger Kappler.

Weiß: G. Kieninger, Schwarz: Kappler.
1. e2-e4 c7-c5
2. Sg1-f3 Sg8-g6

3. Sf3-e5 d7-d6
4. Sc3-f3 Sf6-e4
5. Db1-e2 ... eine von Lasker und Capablanca bevorzugte ruhige, aber vielleicht nachhaltigste Variante.
6. b2-b3 Db8-e7
7. Lc1-g5 Sc4-f6
8. Sd1-c3 Lc8-e6
9. Lg5-h4 h7-h6
10. b3-b4 c7-c6 Der übliche Zug Sd7 ist wohl besser, Sc3-b5 ist nicht zu fährlich.
11. Lh4-g3 g7-g5
12. 0-0-0 Sd8-a6
13. Sf3-b2 Sa6-c7
14. h2-h4 g5-g4 Wir hätten Turm g8 vorgezogen.
15. h4-h5! Dc7-c4
16. Sd2-c4 Lf8-e7
17. Sc4-c3 Td8-e8
18. Kc1-b1! geht einer späteren Fesselung durch Lg5 aus dem Wege.
19. Sc3-b5 Sf6-b5
20. Sc3-e5 Sc7-d5
21. Dc2-b3 Lc8-b8
22. c2-c4 Ld5-e6
23. Dd3-c3 Kd8-a8
24. d4-d5! ... Der erste Teilerfolg: Die Schwäche d6 ist festgelegt.
25. ... c6-b5
26. Sf1-b3 c6-f5
27. Lb3-f5 Lc8-e8
28. Dc3-d3 Df7-f5
29. Lg3-f4 Df7-f6
30. Dd1-c1 Lc8-b8
31. Ld1-c1 Kf8-g8
32. Lc1-c4 Lf7-g7
33. a2-a3 Lf8-g8
34. Dd3-c3 Lf8-g8
35. Dc3-g3 Lf8-g8
36. Dg3-f4 Lf8-g8
37. Lc4-c3 Df7-g7
38. Df4-c4 Df7-g7
39. a2-a3 Lf8-g8
40. Dc4-d4 Lf8-g8
41. Dd4-f4 Lf8-g8

42. Df4-d4 ... Jugwiederholung zwecks Zeitgewinn.
43. Dd4-f4 Lf8-g8
44. a3-a4 Df7-f7
45. Df4-d4 Df7-f8? Schwarz mußte die Stellung wegen der Blockierung und der V-Schwächen dynamisch behandeln und f5-f4 versuchen. Der Schluß wird von Kieninga sehr klar und zureichend geleitet.
46. Dd4-b6 Lf6-f7
47. Lc3-c3 f5-f4 zu spät.
48. Lc6-c6 f4-g3
49. Lc3-c3 Lf7-f6
50. Kd1-c2 Lf6-e6
51. Dc5-e6 Kd8-c8
(51. ... Dc7, 52. Dc3 u. Dd6.)
52. Dd6-b4 Df8-e7
53. Dd4-g4 b5-b6
54. Dg4-g6 Df7-g8
55. Dg6-b6 Dc7-b4
56. Dd6-f4 b5-b4
57. Df4-c1+ Kc8-b8
58. Dc1-g5+ Kd8-c7
59. Dg5-c5+ Kc7-b8
60. Dc5-e2 Kc8-b8
61. f5-f6 ... aufgegeben.

Eine gute Positionspartie!

Entscheidungsparie um den 1. Preis und den Meistertitel.

Weiß: Kieninger, Schwarz: v. Hennig.
1. e2-e4 e7-e5
2. Sf1-f3 Sc8-f6 Die Norddeutschen scheinen die russische Partie zu bevorzugen, v. Hennig liegt sie offenbar mehr als die schwerblütige spanische.
3. Sc3-e5 d7-d6
4. Sc5-f3 Sf6-e4
5. Db1-e2 ... dieselbe Variante wie in der vorigen Partie.
6. d2-d3 Db8-e7
7. Dc2-e4+ ... Kieninger will vereinfachen, um das Remis, das er zur Erreichung d. 3. Ziele braucht, sicherer zu haben. Schwarz: Kieninger, aber jetzt zur Initiative, und es dauert gar nicht lange, bis Kieninger um den Ausgleich kämpft.
8. Df1-e2 Lf8-e7
9. c2-c3(1) Sc8-a4! Schwarz will lang rochieren und dann die kurze Rochade des

Gegners nach Abtausch des wichtigen Verteidigungs-springers mit einem Bauernsturm durchführen.
10. b3-b4 0-0-0
11. 0-0 d6-d5
12. h2-h3 Le2-f3
13. Le2-f3 Sf6-e4
14. Lf3-e4! so gut wie erzwungen, sonst folgt Verlustigung mit f7-f5.
15. ... d5-e4! leht hat Schwarz eine gefährliche Bauernmajorität auf dem Königsflügel.
16. Lf1-f3 Lc8-b8
17. Lc1-c3 Lf7-f6
18. Sd1-b2 Lf7-f5
19. Ta1-e1 ... der plausible Zug Ta1-f1 verliert wegen 19. ... f4, 20. Lf2 Sc5-...
20. a2-a3 Ld8-b8
21. Kd1-g2 Dc7-b8
22. Lc3-f2 Lc8-e1
23. Lf2-e1 Sc8-e7! leht wird es ernst, der Streich nach einem dominierenden Koenig (d5), die Antwort e4-wäre leicht, da Schwarz dann ein Übergewicht auf den schwarzen Feldern erlangt. Weiß beugt die e-Linie, bevor Schwarz zu Sc5 kommt, und erhält schließlich einen ausgleichenden Gegenangriff.
24. Lf3-e3! Nach dreiviertelstündigem Nachdenken fand ich den besten Verteidigungszug in dieser bereits stark gefährdeten Stellung. (G. Kieninger, Deutsche Schachblätter, 1932, Nr. 8.)
25. ... f5-f4! leht hat Sd5 keinen Wert, da Weiß mit Ta5 ein Tempo gewinnt und auf der d5-Linie vorrückt zur Verteidigung und zum Gegenangriff (der 2. wirkt nach beiden Flügeln) leht, oder 24. ... Sg6, so natürlich
26. Lf3-e3 Sc7-g6
27. Lc3-e5 Lf8-f6(1) Konsequent war nur Ta5 wie v. Hennig (leht nach der Partie: 24. ... f5-f4, 25. Sg6, 26. Sg6, 27. Sg6, 28. Sg6, 29. Lf3-e3, 30. Lf3-e3, 31. Lf3-e3, 32. Lf3-e3, 33. Lf3-e3, 34. Lf3-e3, 35. Lf3-e3, 36. Lf3-e3, 37. Lf3-e3, 38. Lf3-e3, 39. Lf3-e3, 40. Lf3-e3, 41. Lf3-e3, 42. Lf3-e3, 43. Lf3-e3, 44. Lf3-e3, 45. Lf3-e3, 46. Lf3-e3, 47. Lf3-e3, 48. Lf3-e3, 49. Lf3-e3, 50. Lf3-e3, 51. Lf3-e3, 52. Lf3-e3, 53. Lf3-e3, 54. Lf3-e3, 55. Lf3-e3, 56. Lf3-e3, 57. Lf3-e3, 58. Lf3-e3, 59. Lf3-e3, 60. Lf3-e3, 61. Lf3-e3, 62. Lf3-e3, 63. Lf3-e3, 64. Lf3-e3, 65. Lf3-e3, 66. Lf3-e3, 67. Lf3-e3, 68. Lf3-e3, 69. Lf3-e3, 70. Lf3-e3, 71. Lf3-e3, 72. Lf3-e3, 73. Lf3-e3, 74. Lf3-e3, 75. Lf3-e3, 76. Lf3-e3, 77. Lf3-e3, 78. Lf3-e3, 79. Lf3-e3, 80. Lf3-e3, 81. Lf3-e3, 82. Lf3-e3, 83. Lf3-e3, 84. Lf3-e3, 85. Lf3-e3, 86. Lf3-e3, 87. Lf3-e3, 88. Lf3-e3, 89. Lf3-e3, 90. Lf3-e3, 91. Lf3-e3, 92. Lf3-e3, 93. Lf3-e3, 94. Lf3-e3, 95. Lf3-e3, 96. Lf3-e3, 97. Lf3-e3, 98. Lf3-e3, 99. Lf3-e3, 100. Lf3-e3, 101. Lf3-e3, 102. Lf3-e3, 103. Lf3-e3, 104. Lf3-e3, 105. Lf3-e3, 106. Lf3-e3, 107. Lf3-e3, 108. Lf3-e3, 109. Lf3-e3, 110. Lf3-e3, 111. Lf3-e3, 112. Lf3-e3, 113. Lf3-e3, 114. Lf3-e3, 115. Lf3-e3, 116. Lf3-e3, 117. Lf3-e3, 118. Lf3-e3, 119. Lf3-e3, 120. Lf3-e3, 121. Lf3-e3, 122. Lf3-e3, 123. Lf3-e3, 124. Lf3-e3, 125. Lf3-e3, 126. Lf3-e3, 127. Lf3-e3, 128. Lf3-e3, 129. Lf3-e3, 130. Lf3-e3, 131. Lf3-e3, 132. Lf3-e3, 133. Lf3-e3, 134. Lf3-e3, 135. Lf3-e3, 136. Lf3-e3, 137. Lf3-e3, 138. Lf3-e3, 139. Lf3-e3, 140. Lf3-e3, 141. Lf3-e3, 142. Lf3-e3, 143. Lf3-e3, 144. Lf3-e3, 145. Lf3-e3, 146. Lf3-e3, 147. Lf3-e3, 148. Lf3-e3, 149. Lf3-e3, 150. Lf3-e3, 151. Lf3-e3, 152. Lf3-e3, 153. Lf3-e3, 154. Lf3-e3, 155. Lf3-e3, 156. Lf3-e3, 157. Lf3-e3, 158. Lf3-e3, 159. Lf3-e3, 160. Lf3-e3, 161. Lf3-e3, 162. Lf3-e3, 163. Lf3-e3, 164. Lf3-e3, 165. Lf3-e3, 166. Lf3-e3, 167. Lf3-e3, 168. Lf3-e3, 169. Lf3-e3, 170. Lf3-e3, 171. Lf3-e3, 172. Lf3-e3, 173. Lf3-e3, 174. Lf3-e3, 175. Lf3-e3, 176. Lf3-e3, 177. Lf3-e3, 178. Lf3-e3, 179. Lf3-e3, 180. Lf3-e3, 181. Lf3-e3, 182. Lf3-e3, 183. Lf3-e3, 184. Lf3-e3, 185. Lf3-e3, 186. Lf3-e3, 187. Lf3-e3, 188. Lf3-e3, 189. Lf3-e3, 190. Lf3-e3, 191. Lf3-e3, 192. Lf3-e3, 193. Lf3-e3, 194. Lf3-e3, 195. Lf3-e3, 196. Lf3-e3, 197. Lf3-e3, 198. Lf3-e3, 199. Lf3-e3, 200. Lf3-e3, 201. Lf3-e3, 202. Lf3-e3, 203. Lf3-e3, 204. Lf3-e3, 205. Lf3-e3, 206. Lf3-e3, 207. Lf3-e3, 208. Lf3-e3, 209. Lf3-e3, 210. Lf3-e3, 211. Lf3-e3, 212. Lf3-e3, 213. Lf3-e3, 214. Lf3-e3, 215. Lf3-e3, 216. Lf3-e3, 217. Lf3-e3, 218. Lf3-e3, 219. Lf3-e3, 220. Lf3-e3, 221. Lf3-e3, 222. Lf3-e3, 223. Lf3-e3, 224. Lf3-e3, 225. Lf3-e3, 226. Lf3-e3, 227. Lf3-e3, 228. Lf3-e3, 229. Lf3-e3, 230. Lf3-e3, 231. Lf3-e3, 232. Lf3-e3, 233. Lf3-e3, 234. Lf3-e3, 235. Lf3-e3, 236. Lf3-e3, 237. Lf3-e3, 238. Lf3-e3, 239. Lf3-e3, 240. Lf3-e3, 241. Lf3-e3, 242. Lf3-e3, 243. Lf3-e3, 244. Lf3-e3, 245. Lf3-e3, 246. Lf3-e3, 247. Lf3-e3, 248. Lf3-e3, 249. Lf3-e3, 250. Lf3-e3, 251. Lf3-e3, 252. Lf3-e3, 253. Lf3-e3, 254. Lf3-e3, 255. Lf3-e3, 256. Lf3-e3, 257. Lf3-e3, 258. Lf3-e3, 259. Lf3-e3, 260. Lf3-e3, 261. Lf3-e3, 262. Lf3-e3, 263. Lf3-e3, 264. Lf3-e3, 265. Lf3-e3, 266. Lf3-e3, 267. Lf3-e3, 268. Lf3-e3, 269. Lf3-e3, 270. Lf3-e3, 271. Lf3-e3, 272. Lf3-e3, 273. Lf3-e3, 274. Lf3-e3, 275. Lf3-e3, 276. Lf3-e3, 277. Lf3-e3, 278. Lf3-e3, 279. Lf3-e3, 280. Lf3-e3, 281. Lf3-e3, 282. Lf3-e3, 283. Lf3-e3, 284. Lf3-e3, 285. Lf3-e3, 286. Lf3-e3, 287. Lf3-e3, 288. Lf3-e3, 289. Lf3-e3, 290. Lf3-e3, 291. Lf3-e3, 292. Lf3-e3, 293. Lf3-e3, 294. Lf3-e3, 295. Lf3-e3, 296. Lf3-e3, 297. Lf3-e3, 298. Lf3-e3, 299. Lf3-e3, 300. Lf3-e3, 301. Lf3-e3, 302. Lf3-e3, 303. Lf3-e3, 304. Lf3-e3, 305. Lf3-e3, 306. Lf3-e3, 307. Lf3-e3, 308. Lf3-e3, 309. Lf3-e3, 310. Lf3-e3, 311. Lf3-e3, 312. Lf3-e3, 313. Lf3-e3, 314. Lf3-e3, 315. Lf3-e3, 316. Lf3-e3, 317. Lf3-e3, 318. Lf3-e3, 319. Lf3-e3, 320. Lf3-e3, 321. Lf3-e3, 322. Lf3-e3, 323. Lf3-e3, 324. Lf3-e3, 325. Lf3-e3, 326. Lf3-e3, 327. Lf3-e3, 328. Lf3-e3, 329. Lf3-e3, 330. Lf3-e3, 331. Lf3-e3, 332. Lf3-e3, 333. Lf3-e3, 334. Lf3-e3, 335. Lf3-e3, 336. Lf3-e3, 337. Lf3-e3, 338. Lf3-e3, 339. Lf3-e3, 340. Lf3-e3, 341. Lf3-e3, 342. Lf3-e3, 343. Lf3-e3, 344. Lf3-e3, 345. Lf3-e3, 346. Lf3-e3, 347. Lf3-e3, 348. Lf3-e3, 349. Lf3-e3, 350. Lf3-e3, 351. Lf3-e3, 352. Lf3-e3, 353. Lf3-e3, 354. Lf3-e3, 355. Lf3-e3, 356. Lf3-e3, 357. Lf3-e3, 358. Lf3-e3, 359. Lf3-e3, 360. Lf3-e3, 361. Lf3-e3, 362. Lf3-e3, 363. Lf3-e3, 364. Lf3-e3, 365. Lf3-e3, 366. Lf3-e3, 367. Lf3-e3, 368. Lf3-e3, 369. Lf3-e3, 370. Lf3-e3, 371. Lf3-e3, 372. Lf3-e3, 373. Lf3-e3, 374. Lf3-e3, 375. Lf3-e3, 376. Lf3-e3, 377. Lf3-e3, 378. Lf3-e3, 379. Lf3-e3, 380. Lf3-e3, 381. Lf3-e3, 382. Lf3-e3, 383. Lf3-e3, 384. Lf3-e3, 385. Lf3-e3, 386. Lf3-e3, 387. Lf3-e3, 388. Lf3-e3, 389. Lf3-e3, 390. Lf3-e3, 391. Lf3-e3, 392. Lf3-e3, 393. Lf3-e3, 394. Lf3-e3, 395. Lf3-e3, 396. Lf3-e3, 397. Lf3-e3, 398. Lf3-e3, 399. Lf3-e3, 400. Lf3-e3, 401. Lf3-e3, 402. Lf3-e3, 403. Lf3-e3, 404. Lf3-e3, 405. Lf3-e3, 406. Lf3-e3, 407. Lf3-e3, 408. Lf3-e3, 409. Lf3-e3, 410. Lf3-e3, 411. Lf3-e3, 412. Lf3-e3, 413. Lf3-e3, 414. Lf3-e3, 415. Lf3-e3, 416. Lf3-e3, 417. Lf3-e3, 418. Lf3-e3, 419. Lf3-e3, 420. Lf3-e3, 421. Lf3-e3, 422. Lf3-e3, 423. Lf3-e3, 424. Lf3-e3, 425. Lf3-e3, 426. Lf3-e3, 427. Lf3-e3, 428. Lf3-e3, 429. Lf3-e3, 430. Lf3-e3, 431. Lf3-e3, 432. Lf3-e3, 433. Lf3-e3, 434. Lf3-e3, 435. Lf3-e3, 436. Lf3-e3, 437. Lf3-e3, 438. Lf3-e3, 439. Lf3-e3, 440. Lf3-e3, 441. Lf3-e3, 442. Lf3-e3, 443. Lf3-e3, 444. Lf3-e3, 445. Lf3-e3, 446. Lf3-e3, 447. Lf3-e3, 448. Lf3-e3, 449. Lf3-e3, 450. Lf3-e3, 451. Lf3-e3, 452. Lf3-e3, 453. Lf3-e3, 454. Lf3-e3, 455. Lf3-e3, 456. Lf3-e3, 457. Lf3-e3, 458. Lf3-e3, 459. Lf3-e3, 460. Lf3-e3, 461. Lf3-e3, 462. Lf3-e3, 463. Lf3-e3, 464. Lf3-e3, 465. Lf3-e3, 466. Lf3-e3, 467. Lf3-e3, 468. Lf3-e3, 469. Lf3-e3, 470. Lf3-e3, 471. Lf3-e3, 472. Lf3-e3, 473. Lf3-e3, 474. Lf3-e3, 475. Lf3-e3, 476. Lf3-e3, 477. Lf3-e3, 478. Lf3-e3, 479. Lf3-e3, 480. Lf3-e3, 481. Lf3-e3, 482. Lf3-e3, 483. Lf3-e3, 484. Lf3-e3, 485. Lf3-e3, 486. Lf3-e3, 487. Lf3-e3, 488. Lf3-e3, 489. Lf3-e3, 490. Lf3-e3, 491. Lf3-e3, 492. Lf3-e3, 493. Lf3-e3, 494. Lf3-e3, 495. Lf3-e3, 496. Lf3-e3, 497. Lf3-e3, 498. Lf3-e3, 499. Lf3-e3, 500. Lf3-e3, 501. Lf3-e3, 502. Lf3-e3, 503. Lf3-e3, 504. Lf3-e3, 505. Lf3-e3, 506. Lf3-e3, 507. Lf3-e3, 508. Lf3-e3, 509. Lf3-e3, 510. Lf3-e3, 511. Lf3-e3, 512. Lf3-e3, 513. Lf3-e3, 514. Lf3-e3, 515. Lf3-e3, 516. Lf3-e3, 517. Lf3-e3, 518. Lf3-e3, 519. Lf3-e3, 520. Lf3-e3, 521. Lf3-e3, 522. Lf3-e3, 523. Lf3-e3, 524. Lf3-e3, 525. Lf3-e3, 526. Lf3-e3, 527. Lf3-e3, 528. Lf3-e3, 529. Lf3-e3, 530. Lf3-e3, 531. Lf3-e3, 532. Lf3-e3, 533. Lf3-e3, 534. Lf3-e3, 535. Lf3-e3, 536. Lf3-e3, 537. Lf3-e3, 538. Lf3-e3, 539. Lf3-e3, 540. Lf3-e3, 541. Lf3-e3, 542. Lf3-e3, 543. Lf3-e3, 544. Lf3-e3, 545. Lf3-e3, 546. Lf3-e3, 547. Lf3-e3, 548. Lf3-e3, 549. Lf3-e3, 550. Lf3-e3, 551. Lf3-e3, 552. Lf3-e3, 553. Lf3-e3, 554. Lf3-e3, 555. Lf3-e3, 556. Lf3-e3, 557. Lf3-e3, 558. Lf3-e3, 559. Lf3-e3, 560. Lf3-e3, 561. Lf3-e3, 562. Lf3-e3, 563. Lf3-e3, 564. Lf3-e3, 565. Lf3-e3, 566. Lf3-e3, 567. Lf3-e3, 568. Lf3-e3, 569. Lf3-e3, 570. Lf3-e3, 571. Lf3-e3, 572. Lf3-e3, 573. Lf3-e3, 574. Lf3-e3, 575. Lf3-e3, 576. Lf3-e3, 577. Lf3-e3, 578. Lf3-e3, 579. Lf3-e3, 580. Lf3-e3, 581. Lf3-e3, 582. Lf3-e3, 583. Lf3-e3, 584. Lf3-e3, 585. Lf3-e3, 586. Lf3-e3, 587. Lf3-e3, 588. Lf3-e3, 589. Lf3-e3, 590. Lf3-e3, 591. Lf3-e3, 592. Lf3-e3, 593. Lf3-e3, 594. Lf3-e3, 595. Lf3-e3, 596. Lf3-e3, 597. Lf3-e3, 598. Lf3-e3, 599. Lf3-e3, 600. Lf3-e3, 601. Lf3-e3, 602. Lf3-e3, 603. Lf3-e3, 604. Lf3-e3, 605. Lf3-e3, 606. Lf

Personenautos, der sich allein in dem Wagen befand und unverletzt blieb, wurde von der Polizei vorläufig festgenommen.

Zuchthaus für Mordmörder.

Duisburg-Hamborn, 7. Mai.

Das Duisburger Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Hugo Seemann aus der Oststraße, der in der Nacht zum 30. Januar den 48 Jahre alten Polizeihauptwachtmeister Albert Hübner auf dem Hofe eines Hauses an der Reudorfer Straße erschossen hatte, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte lebenslangliches Zuchthaus beantragt. Seemann war in der betreffenden Nacht von zwei Polizeibeamten überrascht worden, als er in einem Geschäft an der Reudorfer Straße eintreten wollte. Er schloß die beiden Beamten, die mit Taschenlampen den Hof absuchten, hierbei wurde Hübner durch einen Bruch des Fensters verletzt. Er starb im Krankenhaus. Der Beamte war verheiratet und Vater zweier Kinder.

Erhaltung des Duisburger Theaters.

Duisburg, 7. Mai.

Das Presseamt der Stadt Duisburg-Hamborn teilt mit: Im Finanz-, Theater- und Musikauschuß wurden

gestern die seit Monaten geführten Beratungen über die Zukunft der städtischen Theater und des Orchesters beendet. Die Ausschüsse haben mit großer Mehrheit (22 zu 6 Stimmen) beschlossen, das Duisburger und Hamborn Theater mit äußerster Vorsicht und mit größter Umsicht weiterzuführen und das städtische Orchester von 74 auf 64 Mitglieder zu vermindern.

Hamborn, 7. Mai. Einen schrecklichen Tod fand der 18jährige Ferdinand Flug auf der Zeche in Wierscherhöfen. Er geriet im Hebertagebetriebe mit der Hand zwischen ein Transportband und die dazu gehörende Trommel. Der ganze Körper wurde von dem laufenden Band nachgezogen. Er erlitt sehr schwere Quetschungen an Kopf und Brust und ist bald nach dem gräßlichen Unglück gestorben.

Minnen, 7. Mai. Von der Strohmaschine getötet. Der Arbeiter Albert Siebert war im Betriebe der Riffenfabrik Gebrüder Busch an der Strohmaschine beschäftigt. Dabei geriet er mit dem Kopf zwischen Schuhvorrichtung und Rollen. Arbeitskollegen riefen ihn gleich aus der unglücklichen Lage heraus. Der kinngehogene Arzt fand den S. aber nur noch tot vor. Schädelbruch und Schädelverletzungen hatten zum Tode geführt.

Jahr 1925 innegehabt hätte, sonst würde es keine Mühe sein, das Wohlstand zu geben. Borch fügte hinzu, es sei unmöglich, die Schulden in Gold zu bezahlen, solange 70 p. S. des Weltgoldpreises im Besitz Frankreichs und der Vereinigten Staaten seien, und es sei offensichtlich, daß durch den amerikanischen Zolltarif Zahlungen in Waren unmöglich gemacht würden.

Die unermessliche Erklärung Hoovers hat in Kongresskreisen großen Eindruck gemacht. Der Präsident verlangt in der Erklärung im einzelnen eine Entscheidung über Verminderung der Ausgaben in Höhe von 700 Millionen Dollar. Er lagte, eine solche Verminderung würde zusammen mit der Steuervorlage, die eine Milliarde Dollar einbringen soll, das Budget ausgleichen, das Geschäftsjahr wieder in Gang bringen, der Landwirtschaft Hilfe gewähren und die Arbeitslosigkeit vermindern.

Bestellt den Handwerker!

Man schreibt uns: Es braucht kaum noch bewiesen zu werden, daß das Handwerk für die deutsche Wirtschaft und Kultur unentbehrlich ist. Die bauernde intensive Aufzuchtungsarbeit der Organisationen haben die Unkosten über diesen Berufsstand grundlegend gewandelt und die breite Öffentlichkeit zu einem gerechten Urteil gelangen lassen. Aber es ist leider ein viel weiterer Weg bis zur Bekämpfung der gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis. Mit noch so gut gemeinten Beteuerungen der Anteilnahme und des Verständnisses ist dem Handwerker nicht geholfen. Das eine, was ihm nützt, ist Arbeit!

Wir kennen alle die Gründe, die für die Unmöglichkeit angeführt werden, den Handwerksmann der verschiedenen Berufs Aufträge zuzuführen zu lassen. Aber wir wissen auch, daß manche Arbeit unangenehm ist, daß sie nicht weiter als sehr gut überwindbar ist. Wenn man vorliegen: eine gewisse Angst, sich Unbequemlichkeiten zu machen, falsche Vorstellungen über den Kostenpunkt und unrichtige Anschauungen über das Wesen der Sparmaßnahme.

Das erste Hindernis muß jeder überwinden können, der zu der Einsicht gelangt ist, daß unser Gewerbevolk eben nur durch Erteilung von Aufträgen seinen Lebensunterhalt verdienen kann. Die Handwerksorganisationen, die im Rahmen der vorhandenen Mittel gemacht werden kann, muß jeder anerkennen, der guten Willens ist. Ebenso gut aber ist es möglich, sich Klarheit über die Kostenfragen zu verschaffen. Es ist eine ganz falsche Scheu, die viele Verbraucher daran hindert, sich vom Handwerker einen Vorschlag geben zu lassen, auf die Gefahr hin, daß der Auftrag dann doch nicht erteilt werden kann. Der Berater des Kunden will und verdient nicht nur mit Augenbildern zu sprechen, sondern muß auch darauf achten, daß Dauerhaftigkeit zu werden. Und das Dritte? Es ist nicht richtig, Sparmaßnahme dadurch zu betreiben, daß man auf die Ausgaben verzichtet. Alle Schwere bedürfen der Erhaltung. Das Haus, die Möbel, die Kleidung, die Autos, alles gerät in Verfall, wenn zu der Instandhaltung dieser Dinge nichts getan wird. Wer die verfügbaren Mittel nicht gerade hier ansetzt, handelt unklug und nicht wie ein kluger Hausvater. Niemand darf denken, daß es auf das Wenige, was er in Auftrag gegeben kann, nicht ankommt. Auch hier gilt, daß sich ein Grobes aus zahlreichen kleinen Teilen zusammen setzt. Jede Arbeit, die auch nur zwei Hände einen Tag hindurch beschäftigt, ist wertvoll für das Ganze und lindert wirtschaftliche und seelische Not.

Verhaftung und Geständnis eines Mörders.

(Berlin, 6. Mai.)

Als Mörder des Malermeisters Baars und seiner Frau ist der noch nicht 17jährige Ernst Waldow verhaftet worden. Er hat ein Geständnis abgelegt. Waldow kannte nach der Cheleute Baars schon seit einigen Jahren und hat in ihrer Wohnung wohnhaft gelebt. Er hat in der Wohnung wohnhaft gelebt und sich auch in der Wohnung nützlich gemacht. Angeblich hat er für diese Arbeiten auf einen eigenen Wunsch stets nur einen Teil des ihm zustehenden Lohnes erhalten und den Rest behalten. Da er sich sehr nach außerhalb begeben wollte, um Beschäftigung zu suchen, brauchte er einen größeren Geldbetrag, um ihn anzukommen. Er will sich nun seines angeblichen Antrags gegen die Cheleute Baars erinnern haben und am Montag zu den Cheleuten Baars gegangen sein. Nach anfänglichen Auseinandersetzungen habe man ihm schließlich 50 Mark gegeben. Da er die Anschaffung weiterer Sachen für erforderlich hielt, sei er in die Baars'sche Wohnung zurückgekehrt, um auch seinen Restlohn in Höhe von 85 Mark zu verlangen. Die Cheleute Baars hätten die Forderung einer so hohen Summe verworfen und es sei zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf er mit einem von ihm früher für die Cheleute Baars gekauften Selbstbehalter niedergeschlagen habe. Die Cheleuten Baars habe er sich darauf genommen und die Wohnung wieder verlassen, um weitere Anschaffungen (z. B. eine Fleischmaschine) zu machen. Die Vernehmung des Mörders wird fortgesetzt.

Ausgedeckte Erpressung.

× Bielefeld, 6. Mai.

Nicht weniger unverfroren als die Entführer des Lindbergh-Kindes, aber um einiges ungefählicher, kletterten sich zwei Erpresser an, die einem Rechtsanwalt in Bielefeld hohe Summen entlocken wollten. Sie liegen bereits hinter Gitter und werden in Untersuchungshaft.

Am 29. April erhielt der Advokat Goffinet einen Drohbrief, man würde seine Tochter entführen, ja sogar umbringen, wenn er nicht die runde Summe von 1 Million Franken am nächsten Tage am angegebenen Ort hinterlegen sollte. Seine Zustimmung sollte er durch Einlegung einer Notiz in eine Tageszeitung fundgeben. Goffinet ging sofort darauf ein, betonte aber, die Summe sei ihm viel zu hoch. Die Erpresser erklärten sich daraufhin mit 800 000 Franken zufrieden. Wenn der Vater es aber wagen sollte, die Polizei zu alarmieren, würde man nicht nur die Tochter entführen und morben, sondern auch noch den Sohn rauben. Der Advokat benachrichtigte in aller Ruhe die Staatsanwaltschaft, und nach kurzer Suche waren die beiden Erpresser festgenommen. Der eine ist geständig.

Vom Rummel.



„Kannst du nicht bei Ihn unterkommen? — Ja kann mit mit beide Beine zugleich hinter die Ohren tragen, abwechselnd mit de Ohren wackeln und rede pafett Bauch.“

und gibt als Beweggrund an, daß er ein Bauselände kaufen wollte und die Hinterlegungssumme nicht zur Hand hatte. Im übrigen wurde er natürlich durch den Fall Lindbergh inspiriert. Der andere leugnet noch heftig, aber sein Kumpen bezeugt ihn der Betheiligung.

Zwei Millionen für zerstörte Schönheit.

Schönheit ist ein unschätzbare Gut, werden die meisten sagen, die junge amerikanische Tänzerin in Roule Equira aber hat die Unschätzbare zahlenmäßig ausgedrückt, nämlich mit der hübschen Summe von 500 000 Dollars, was bekanntlich über zwei Millionen sind! Das junge Mädchen, das beim Ballet tätig ist, hatte einen Rummel gekauft, der, was sie nicht wollte, aus einem feuergefährlichen Stoff hergestellt war. Während sie ihn im Saal trug, explodierte er und zerstörte ihr hübsches Gesicht so vollkommen, daß die Kunst der Schönheitsschönheit wohl nur wenig ausgerichtet kann. Kurz entschlossen verlagte die junge Dame den Fabrikanten dieser gefährlichen Rummel auf Schadenersatz für ihre unüberwindlich zerstörte Schönheit. Es ist allerdings fraglich, ob das Gericht ihr wirklich eine so hohe Summe zugesprochen wird; das Eigentümern an dem Fall ist, daß heutzutage Schönheit so hohen Kurs haben kann, während das menschliche Leben im allgemeinen keinen Bifferling wert geschätzt wird! Es ist schon fast eine Doktorfrage: wie ist diese Unstimmigkeit zu erklären?

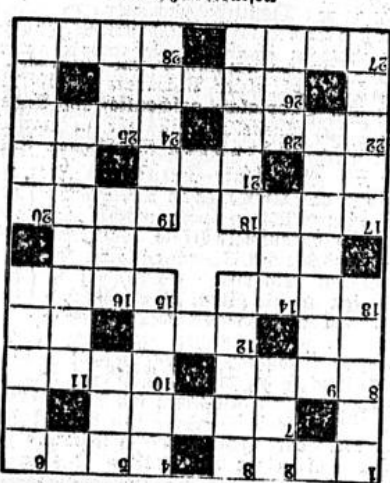
Kirchliches.

Bischof Schmid von Grined 7.

Chur, 6. Mai. Der Bischof von Chur, Schmid von Grined, starb heute nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren. Er stand seit 1908 an der Spitze des Bistums.

Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts:

- 1 indisches Reich,
- 9 alte Stadt in Arabien,
- 7 griechische Insel,
- 8 Berg bei Innsbruck,
- 10 Aufenthalt,
- 12 Zeitabspann,
- 13 Bündnis,
- 16 Schwung,
- 17 Wagnis,
- 19 chirurgisch-anatomischer Begriff,
- 21 exotischer Ruchstrich,
- 22 Festraum,
- 24 weiblicher Vornamen.
- 26 Boot,
- 27 Pfanne,
- 28 deutscher Strom.

b) von oben nach unten:

- 1 Vergnügen,
- 2 nordische Gottheit,
- 3 Mittelmeerinsel,
- 4 die graue Frau,
- 5 König von Juda,
- 6 Siller,
- 9 holländischer Philosoph,
- 11 Dorn,
- 14 Sohn Jakobs,
- 16 biblische Frauengestalt,
- 17 offenes Jauberwort,
- 19 Blume,
- 20 norddeutscher Küstenfluß,
- 23 Stadt in Finnland,
- 25 Zeit.

Bilderrätsel.



Die neue Preussische Wohnungskreditanstalt.

• Berlin, 7. Mai.

Die in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht von der bevorstehenden Gründung einer preussischen Wohnungskreditanstalt wird jetzt amtlich bestätigt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, enthält die nächste Nummer der preussischen Gesetzesammlung die Veröffentlichung einer entsprechenden Verordnung der Staatsregierung.

Der neuen Anstalt, die den Namen „Preussische Wohnungskreditanstalt“ trägt und eine gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechtes mit dem Sitz in Berlin ist, fallen in der Hauptsache zwei Aufgaben zu: einmal die Verwaltung der Hausinszenierungshypotheken, die aus dem staatlichen Hausinszenierungsfonds für die Bauzwecke kommen, und zum anderen die Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Gewährung oder Verpfändung zweifelhafte Grundkredite. Die Gründung der preussischen Wohnungskreditanstalt trägt den Verhältnissen in erster Linie Rechnung, die sich zwangsläufig aus der Knappheit der für die Wohnungswirtschaft noch verfügbaren diesbezüglichen Hausinszenierungsmittel ergeben. Nach Ausführungen von Staatsminister Stille wird die Anstalt ermächtigt, namhafte Darlehen leicht zu gewähren oder zu verbürgen. Insbesondere die Übernahme von Bürgschaften erscheint für die Zukunft als die wichtigste Aufgabe dieses Instituts, um möglichst aus allen Quellen derartige

Kredite für den Wohnungsbau heranzuziehen. Die Bürgerhaft der Wohnungskreditanstalt, hinter der die Haftung des preussischen Staates steht, wird es ermöglichen, sowohl von öffentlich-rechtlichen Realkreditinstituten als auch von Hypothekendarlehen, von Sparkassen oder anderen Vermögensträgern, sowie von privater Seite weitere Hypotheken zu erhalten. Zur Rückführung der Darlehen und Bürgschaftsverpflichtungen der Wohnungskreditanstalt und zur Abdeckung eines etwa hieraus für den Staat entstehenden Risikos wird bei der Anstalt aus noch verfügbaren Hausinszenierungsmitteln und den Rückflüssen der ausgegebenen Hausinszenierungshypotheken, also ohne Inanspruchnahme allgemeiner Staatsfonds, ein Wirtschaftsfonds gebildet.

Der amerikanische Staatshaushalt.

Hoover drängt auf Ausgleich.

Washington, 5. Mai.

In einer Sonderbotschaft an den Kongreß erklärt Präsident Hoover, ein endgültiges Programm für den Ausgleich des Staatshaushalts sei eine gebieterische Notwendigkeit, da die gegenwärtig herrschende Unsicherheit verhängnisvoll sei. Hoover fordert die sofortige Verabschiedung der Steuervorlage und der vorgeschlagenen Sparmaßnahmen. Senator Borah erklärte im Senat, die Reparationen müßten geregelt werden, damit Europa den Weg des wirtschaftlichen Wiederaufbaus beschreiten könne, und die Rücklagen müßten vermindert und dem Silber der Platz zurückgegeben werden, den es vor dem

Er sieht auf sein Renomee...



„Solange meine Frau lebt, stehe ich immer vor der Tür, damit die Nachbarn nicht etwa denken, ich schlage bei!“



Frühlingspaziergang

Scherenschnitt von W. Tanius

Kampf dem Krebs.

Eröffnung der Ausstellung in der Stadthalle.

Münster, 8. Mai.

Am Samstag morgen wurde in der Stadthalle die vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden gemeinsam mit dem Verein für Krebs- und Lupusbekämpfung der Provinz Westfalen und dem Magistrat der Stadt Münster veranstaltete Ausstellung unter der Devise „Kampf dem Krebs“ feierlich eröffnet. Zunächst nahm Landesrat Dr. Krah das Wort, der folgende Ausführungen machte: „Münster ist die erste Stadt im Westen, die die Ausstellung zeigen kann. Wenn wir uns entschlossen haben, trotz der Notzeit sie in Münster zu veranstalten, so geschah das aus zwei Gründen. Erstens hatten wir es für notwendig, durch eine verständliche, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Aufklärung die Kenntnis über die Krebskrankheiten auch weiteren Kreisen zu vermitteln; es muß aber auch eine nötige Krebsfurcht bekämpft und beseitigt werden. Heute hat die Krebsfurcht die frühere Bakterienfurcht bereits abgelöst. Ist es schon richtig, daß die Krebskrankheiten jetzt bereits die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen überholt haben, um so mehr haben wir dann die Pflicht, hier helfend einzugreifen und das möglichste an Maßnahmen und Mitteln bereitzustellen, um in dieser Zeit überhaupt noch vorhanden ist. Ich danke dem Magistrat der Provinzialhauptstadt für die freundliche Bereitstellung der Stadthalle, die schon einmal die bekannte Ausstellung des Hygiene-Museums „Der Mensch“ beherbergt hat. Wir müssen aber auch die Unterstützung für seine organisatorische und finanzielle Unterstützung der Ausstellung. Gleich am Eingang empfängt uns eine kleine Lupus-Sonderausstellung, die die Bekämpfung der Wundheilerkrankung, die wohl einzig besteht in Deutschland. Ich möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Ausstellung von einer recht großen Zahl Besuchern angesehen wird. Für die nötigen ärztlichen Ratschläge haben wir gelernt, ebenso wie wir darum besorgt gewesen sind, daß ungeeignete Jugendbilder, die vielleicht nur die Neugierde wecken würden, ferngehalten, daß aber ferner für Frauen besondere Räumlichkeiten abgetrennt wurden. Aus diesem Grunde haben wir auch eine besondere Frauenabteilung von dieser allgemeinen Ausstellung abgetrennt aufgestellt.“

Darauf sprach Bürgermeister Schanft, der allen Erleichterungen für ihre Unterstellung und für ihre Unterbringung dieser Ausstellung dankte. Er dankte dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden und dem Verein für Krebs- und Lupusbekämpfung der Provinz Westfalen. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung Klarheit und Aufklärung in allen Kreisen über diese Volksseuche schaffe, damit diese Krankheit möglichst bald zurückgehe und, wenn möglich, gänzlich schwinde.

Stadtarzt Dr. Kropf begrüßte es außerordentlich, daß diese Aufklärungsausstellung in Münster stattfindet, damit auf diese Weise vielen Bevölkerungsteilen eine Möglichkeit gegeben werde, sich über Wesen und Auswirkung dieser furchtbaren Lebens-Platz zu werden. Wenn alle an dem Werk der Bekämpfung mitarbeiten, wäre es nicht ausgeschlossen, daß diese Seuche zum Erlöschen gebracht werden könnte. Die Ausstellung dieser Krankheit ist Sach der Ärzte, aber die Laien könnten die Ärzte recht tatkräftig unterstützen, wenn sie sich frühzeitig genug an einen Arzt wenden, der dann meistens die Krankheit in kurzer Zeit zu heilen imstande wäre.

Anschließend folgte ein Rundgang durch die sehenswerte und interessante Ausstellung, die alles Wissenswerte und Lehrreiche auf dem Gebiete der Krebskrankheit, ihrer Vorstufen mit statistischen Übersichten an Hand zahlreicher Präparate, Lichtbilder, Nachbildungen und Bildplakate anschaulich vor Augen führt. Ein Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Ein Willenshaftigkeit für Frauen finden statt Dienstag und Donnerstag um 16 und 19 Uhr, für die Allgemeinheit an Wochentagen um 19 Uhr und Sonntags um 12 Uhr. Die Ausstellung bleibt bis zum 22. Mai in den Räumlichkeiten der Stadthalle dem zahlreichsten Besuch der Publikum geöffnet.

Zeno-Briefkasten.

Anfragen bitten wir unter Beifügung des letzten Monatsausgabe nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namen unterschrieben werden nicht beantwortet.

© S. 100. Eine Anweisung des Vertragsvertrages ist lediglich auf Grund der Tatsache, daß Mutter und Sohn sich nicht verstehen und die Mutter zurückgekehrt wird, nicht möglich. Im übrigen bestimmt sich der Umfang des Nießbrauchsrechts Ihrer Mutter in erster Linie

nach dem Inhalt des Vertrages. Die Mutter muß eventuell, wenn ihr nicht die im Vertrag festgelegten Rechte gewährt werden, im Klageweg gegen den Vertragsnehmer vorgehen. Ist das Nießbrauchsrecht nicht beschränkt worden, so kann die Mutter die Erträge des Gutes nach ihrem Belieben verwenden. Sie wenden sich eventuell am besten an einen Anwalt.

© M. 3. 10. Der Gläubiger hätte eher mit der Aufwertung an Sie verhandeln müssen. Hat er sich die ganze Zeit nicht bemüht, so dürfen Sie heute nicht mehr zur Aufwertung verpflichtet sein.

© Bienenwaller. Aus Bienenwaller läßt sich ein angenehmes murrendes, dem Champagner ähnliches Getränk herstellen, das folgendermaßen bereitet wird: Man kocht das Bienenwaller eine halbe Stunde lang, indem man auf jedes Liter des Bienenwaller 200 Gramm Zucker zusetzt. Es durchsiebt und nach dem Erkalten in ein Glas füllt, dann füllt man auf 2 Liter 3/4 Schüssel voll guter, frischer Honig, 4 Liter reifen Rheinwein und 8 in Scheiben geschnittene und von den Kernen befreite Zitronen hinzu, läßt das Getränk abgären und kühlt dann das Ganze ab. Nach 4 Wochen zieht man den Wein auf Flaschen, die man gut verkorkt 8 bis 12 Wochen lagern läßt, bis man den Wein in Gebrauch nimmt, der sich übrigens nicht lange hält. Setzt man mehr und stärkeren Wein hinzu, so wird er etwas haltbarer; man nimmt 3 B. auf 8 Liter Bienenwaller 2 Kilogramm Zucker und fünf Flaschen Wein, eine Stange Zimt und die Schale von vier Zitronen, bringt dieses mit etwas frischer Bese zur Gärung und verfährt übrigens wie oben angegeben. Nach der Haarpflege wird Bienenwaller mit gutem Erfolg gebraucht.

© Belpa 1000. Für Italien ist kein Bismarck mehr erforderlich, nur einen Auslandsbesuch müssen Sie sich von der Polizeibehörde besorgen. Im übrigen würden wir Ihnen raten, sich an den Bund Deutscher Radfahrer in Berlin, Schiffbauerdamm 19, zu wenden.

© Wanderer. Wir nennen Ihnen: „Die Handelspolitik“, Fachzeitschrift für Händler, Kaufleute, Marktrelende und Vertriebsleute; „Der Kleinhandel“, Fachzeitschrift für den gesamten Klein- und Haushandel Deutschlands; beide in Berlin. „Das Händler-Journal“ in Frankfurt.

© S. B. 1200. In Arbeitskräften fehlt es in Rheinland nicht, und nur der qualifizierte Arbeiter hat Aussicht, dort Beschäftigung zu finden. Deutsche Ingenieure, Techniker, Wertmeister usw. sollen auch heute noch Aussicht auf lohnende Beschäftigung haben. Aber ein Versehen führt keiner von denen, die sich dorthin begeben haben. Ungezählte Deutsche, die nach Rheinland gegangen sind, danken dem Himmel, wenn sie die zufälligen Grenzpläne im Rücken haben. Bist du schon in der Handelsvertretung der Union der Kaufleute, Siedler, Kaufleute, Berlin, Lindenstraße 23, 2. Kolonialverein Münster, Schriftführer Dreißig, Ludgerstraße 87.

© M. B. 100. Südwestische Gummitwerke F. Hofmann, Trarbach (Saar).

© S. 24. Zahnärztliche: Neumann, Freimühl u. Co., Berlin, Alexanderstraße 9; Bromme, Berlin, Reinholdstraße 1; Müller u. König, Berlin, Lindow Str. 18/19; Fritz Kunzmann, Berlin, Hagelberger Straße 52; C. A. Coene, Berlin, Spandauerstraße 12; Friedrich Steinrück, Berlin, Urbanstraße 110; Friedrich Stollenberg u. Co., Berlin-Reinholdstraße 1; Salmannstraße 65; Zahnärztliche Otto Dörmann, Berlin, Gertrudenstraße 23, 2. Zahnärztliche: Alfred Weigel, Chemnitz; Gebr. Geisler, Berlin, Mathienstraße 2; Karl Flaiger, Dresden, Straße 1, Berlin; Max Borchert, Berlin, Gräberstraße 50; Franz Souverier, Berlin, Fochstraße 4/6.

© S. 49. Richten Sie eine Anfrage an das Oberherzogtum in Dortmund, Götterstraße 25, und fügen Sie Ihrem Schreiben ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei.

© Hölterhausen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Vater zum Unterhalt des großjährigen Sohnes verpflichtet, wenn der Sohn sich nicht unterhalten kann und der Vater dazu in der Lage ist.

© Spärraufwertung. Sie werden sich am besten an die Spärraufwertung. Ihre Anfrage geht über den Rahmen des Briefkastens hinaus.

© Weltunterland 111. Wenden Sie sich unter Beifügung eines frankierten Umschlages an die Handwerkskammer in Münster, Westfälische Straße.

© Einheitsbewertung. Die Einheitswerte der Grundstücke werden zur Zeit noch festgelegt. Nach § 55 des Reichsbewertungsgesetzes ist die Regelbewertung, daß die in ortsüblicher Weise bebaute Grundstücke oder gewerblichen Zwecken dienenden Grundstücke nach dem Ertragswert zu veranlagen sind. Gegen die Veranlagung kann in der Zeit bis zum 20. Juni beim Finanzamt Einspruch oder ein Votofol Einspruch gegen den Einheitswert erhoben werden.

© M. 3. 15. Sie können selbstverständlich den Tariflohn verlangen. Der Meister ist zur Nachzahlung verpflichtet. Eine Klage wird zweifellos Erfolg haben.

Kirchliches.

Benediktinerabtei St. Josef, Gerleve.

Vom 23.-27. Mai findet im Fremdenhaus der Abtei St. Josef in Gerleve, Coesfeld-Land, wiederum ein Kursus über das Sakrament der hl. Eucharistie für weibliche Teilnehmerinnen. Dieser Kursus soll auf Neue dazu helfen, die unvergänglichen und trostvollen Wahrheiten unseres hl. Glaubens ganz hineinzuwurzeln in die Wirklichkeit des schweren Alltagslebens. Je größer die äußeren Sorgen werden, desto kraftvoller muß die Gattin, muß die Mutter sein, die allen zur wahren Kraftspenderin, zum Mittelpunkt des Hauses werden soll. Neben den Unterweisungen sollen gemeinsame Ausflüge zur Klärung der angelegten Fragen dienen. Vor allem wird aber auch die Teilnahme an gottesdienstlichen Leben der Abtei die Teilnehmerinnen aufrechten und stärken. Unterkunft in behaglichen Einzelzimmern des Fremdenhauses Ludgeri-Rast. Preis für den ganzen Kursus 15 Mk. Nähere Auskunft erteilt gern und Annehmungen nimmt entgegen die Erzieherinleitung der Abtei St. Josef.

Reise und Verkehr.

Schlafplatzverleiher.

Auf Veranlassung der Ortsgruppen des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge Münster und Bochum wird voraussichtlich Pfingstdienstag eine 5-tägige Geseftsfahrt nach den Schlafplätzen des Westkrieges mit besonderem Besuch der Gedenkstätten für die Gefallenen (Patentfriedhof der Stadt Münster und der Off.-Bereit. J.-Regt. 13), von Reims, Kettel, Boucliers (Patentfriedhof der westl. Städte), mit zwei Kundfahrten nach Verdun, Reims, Doumont und Toter Mann stattfinden. Bei den vorgenannten Patentfriedhöfen ist voraussichtlich eine Gedächtnisfeier mit Kranzablage und evtl. Gottesdienst. Die Führung hat ein Teilnehmer des Westkrieges, Studienrat V. Berners (Bochum), übernommen. Die technische Ausführung der Reise liegt in den Händen des bekannten Reisebüros C. Bendel GmbH, Münster, Saffstraße 36a, Tel. 25885. Die Fahrt findet in dem bequemen NAG 120-PS-Reisebus (offen und geschlossen fahrbar) ab Münster über Wesel-Anwerpen statt. Die Rückfahrt ist Sonntag, 22. Mai, über Luxemburg-Köln. Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels. Die Kosten, einzeln, allem, werden sich auf etwa 55 bis 90 Mk. belaufen. Interessenten werden gebeten, ihre Teilnahme umgehend unter Einbringung des deutschen Reisepasses und Anzahlung von 10 Mk. an das Reisebüro C. Bendel GmbH, Münster i. W., Saffstraße 36a, Tel. 25885, und in Bochum bei der Buchhandlung Bödenhoff u. Honel, Nordstraße 51, Tel. 2147, anzugeben, da die Reiseplätze frühzeitig für Belgien- und Frankreich abgesetzt werden müssen.

Geschäftliches.

Bad Dürheim (Schwarzwalde).

verzeichnet für den Monat März d. J. 419 Neuankünfte von Gästen, 8801 Übernachtungen. Bis 1. April d. J. betrug die Zahl der angekommenen Gäste 1043 mit 26 655 Übernachtungen.

© Erfolg der 4. Westl. Automotofe in Dortmund.

Auch diese Veranstaltung hatte wie die vorhergehenden eine starke Besucherzahl aufzuweisen. Über 3000 Personen wurden an den Tagen gezählt. Der Erfolg war auch dieses Mal trotz der schiefen Wirtschaftslage ein überraschend guter. Insbesondere waren es auch wieder hauptsächlich Kleinwagen, die allenfalls besetzt wurden. Auch Fahrzeuge mittlerer Größe — bis 8 PS — zeigten deutliche Fortschritte. Die Bank- und Garagen, Dortmund, die sich seit Jahren spezialisiert mit dem Verkauf von gebrauchten Automobilen aller Art befassen, hatten Gelegenheit, 12 Fahrzeuge abzugeben. Auch konnten die auf der Messe vertretenen Firmen für neue Wagen, wie Opel, Adler und Stöcker zahlreiche neue Geschäftsverbindungen anknüpfen. So daß man mit Recht annehmen kann, daß die 4. Westl. Automotofe in Dortmund sich auch dieses Mal wieder zur allseitigen Zufriedenheit auswirkte.

Alteneffener Schweinemarkt am 7. Mai.

Auftrieb 3806. Es folgten Ferkel im Großhandel. Durchschnittswerte: 6-8 Wochen alt 6-10 Mk., 8-12 Wochen alt 10-17 Mk., 12-14 Wochen alt 17-24 Mk., 14-16 Wochen alt 24-30 Mk. Marktverlauf: Ferkel langsam, Käufer sehr langsam. Wegen des Pfingstfestes findet der darauf folgende Markt am 18. Mai statt.

Riesige Sendungen
Knaben-Bekleidung
eingetroffen!

Fabelhafte

Frühjahrs-Ausmusterungen.
Allen erdenkliche Arten
der Bekleidung.

In unseren wenigen Fenstern können wir Ihnen leider nicht den tausendsten Teil der riesigen Lager zeigen.

Wir laden Sie darum zur zwanglosen Besichtigung ein.

Fachmännische Beratung, aber kein Kaufzwang.

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

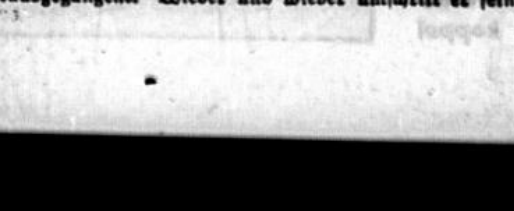
Original Kieler Anzüge

Original Kieler Anzüge

Novelle von D. Diefenbach.

12345678910111213141516171819202122232425262728293031323334353637383940414243444546474849505152535455565758596061626364656667686970717273747576777879808182838485868788899091929394959697989910010110210310410510610710810911011111211311411511611711811912012112212312412512612712812913013113213313413513613713813914014114214314414514614714814915015115215315415515615715815916016116216316416516616716816917017117217317417517617717817918018118218318418518618718818919019119219319419519619719819920020120220320420520620720820921021121221321421521621721821922022122222322422522622722822923023123223323423523623723823924024124224324424524624724824925025125225325425525625725825926026126226326426526626726826927027127227327427527627727827928028128228328428528628728828929029129229329429529629729829930030130230330430530630730830931031131231331431531631731831932032132232332432532632732832933033133233333433533633733833934034134234334434534634734834935035135235335435535635735835936036136236336436536636736836937037137237337437537637737837938038138238338438538638738838939039139239339439539639739839940040140240340440540640740840941041141241341441541641741841942042142242342442542642742842943043143243343443543643743843944044144244344444544644744844945045145245345445545645745845946046146246346446546646746846947047147247347447547647747847948048148248348448548648748848949049149249349449549649749849950050150250350450550650750850951051151251351451551651751851952052152252352452552652752852953053153253353453553653753853954054154254354454554654754854955055155255355455555655755855956056156256356456556656756856957057157257357457557657757857958058158258358458558658758858959059159259359459559659759859960060160260360460560660760860961061161261361461561661761861962062162262362462562662762862963063163263363463563663763863964064164264364464564664764864965065165265365465565665765865966066166266366466566666766866967067167267367467567667767867968068168268368468568668768868969069169269369469569669769869970070170270370470570670770870971071171271371471571671771871972072172272372472572672772872973073173273373473573673773873974074174274374474574674774874975075175275375475575675775875976076176276376476576676776876977077177277377477577677777877978078178278378478578678778878979079179279379479579679779879980080180280380480580680780880981081181281381481581681781881982082182282382482582682782882983083183283383483583683783883984084184284384484584684784884985085185285385485585685785885986086186286386486586686786886987087187287387487587687787887988088188288388488588688788888989089189289389489589689789889990090190290390490590690790890991091191291391491591691791891992092192292392492592692792892993093193293393493593693793893994094194294394494594694794894995095195295395495595695795895996096196296396496596696796896997097197297397497597697797897998098198298398498598698798898999099199299399499599699799899910001001100210031004100510061007100810091010101110121013101410151016101710181019102010211022102310241025102610271028102910301031103210331034103510361037103810391040104110421043104410451046104710481049105010511052105310541055105610571058105910601061106210631064106510661067106810691070107110721073107410751076107710781079108010811082108310841085108610871088108910901091109210931094109510961097109810991100110111021103110411051106110711081109111011111112111311141115111611171118111911201121112211231124112511261127112811291130113111321133113411351136113711381139114011411142114311441145114611471148114911501151115211531154115511561157115811591160116111621163116411651166116711681169117011711172117311741175117611771178117911801181118211831184118511861187118811891190119111921193119411951196119711981199120012011202120312041205120612071208120912101211121212131214121512161217121812191220122112221223122412251226122712281229123012311232123312341235123612371238123912401241124212431244124512461247124812491250125112521253125412551256125712581259126012611262126312641265126612671268126912701271127212731274127512761277127812791280128112821283128412851286128712881289129012911292129312941295129612971298129913001

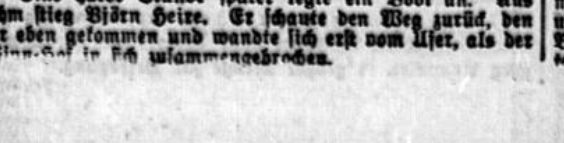
Und diese Nacht verbrachte Björne Heire wie die vorausgegangene. Wieder und wieder umschritt er sein



1950-1951

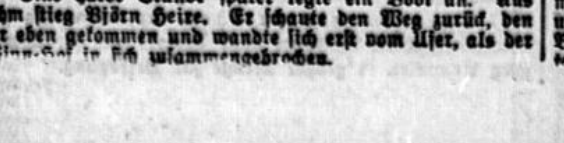
Von E. van Eldik de Gende.

Beide Bucheindbände gehen auf die Mitte des vierzehn-
ten Jahrhunderts zurück.



Die Londoner Firma Spink and Son veranlaßt eine Ausstellung von mittelalterlichen Kunstschätzen, die am 2. Mai von Kardinal Bourne persönlich eröffnet wurde. Die meisten Kunstschätze sind aus dem Dom zu Mainz entliehen worden. Die letzten und noch des historischen Standpunkt aus wohl wertvollsten Stücke sind ein paar

neine Broden aus Goldsilgrn, die in Sternform ge-
gearbeitet und mit Amethysten, Perlen und Saphiren
reich geschmckt sind. Sie stammen aus dem Beginn des
sechzehnten Jahrhunderts und wurden im Jahr 1898 in einem
Schatzkaufen in der Nhe des Doms zu Mainz ge-
kauft. Die beiden aufsteckenden dem brhmlen Swelzen
schmuckend, das Silber mit Gold vermaillt, sind aus
getragten haben stll. Auf der Aussenseite wird eine ge-
ner als tollbares Stck eines feingearbeiteten goldenen
Ring sehen, der die Initialen trgt: „Arto Ardeph“.
Bei den fast ununterbrochen durchgefhrten Ausgrabungs-
arbeiten im Mainzer Dom stie man im Jahr 1828 auf
einen Steinring, der die Reste des Epistulofs Arto aus
Mainz und den Ring enthielt, der aus dem Anfang des
elften Jahrhunderts stammt. Die Entdeckung des Gro-
des erfolgte fast genau 800 Jahre nach dem Tod des
Epistulofs. Neben anderen Rohmaterialien fanden zwei
mit feinsten Kunst gearbeitete silberne Buchdeckel die Auf-
merksamkeit auf sich, von denen einer eine Kreuzung
mit einer anderen die Madonna mit dem Kinde darstellt.
Die beiden Buchdeckel haben auf die Mitte des obersten
Teils einen zentralen Kreis mit einem Kruzifix, der



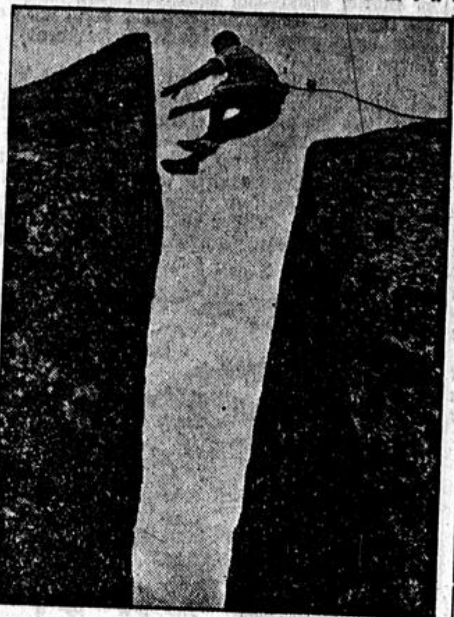
A close-up photograph showing a vertical crack in a concrete wall. The crack is dark and runs vertically through the light-colored concrete. The top of the crack is slightly wider than the bottom.



Eine gefährliche Kletterpartie mit dem Seil.

Sport im Hoch- gebirge

Überspringen eines Kamins



Der Mann an der Schranke.

Von R. L. Nordhausen

Als die Brieftasche flatterte, war der alte Schrankenwärter sehr erschrocken. Das war ihm noch nie passiert; nein, sonst er würde doch all die Jahre. Papierhäute, Äpfel, Apfelsinen und Bananenschalen, ja, mitunter eine Flasche, die haarig an seinem Kopf vorüberflog, geschweigt von leichtsinnigen Fahrgästen der vorüberfahrenden großen Züge. Aber eine Brieftasche, nein.

Als der Zug längst die nächste Blockstation erreicht hatte, griff er zögernd zu der Brieftasche. Sie hatte sich geöffnet, Geldscheine lagen umher auf dem großschäftigen Kies, viele große Scheine, Hundert.

Im Denkart des Alten gab es einen schrillen Ruf: Warum flog die Brieftasche aus dem Fenster? Ein Verbrechen? Ja, ganz zweifellos.

Er hastete zum Telefon und meldete den Fall umständlich und weitläufig der nächsten Station, der er unterstand.

„Abfertigen zur Aufführung!“ hieß es dort.

Gut. Das wollte er tun. Aber es konnte nichts schaden, vorher zu zählen, welchen Reichtum man da für lästige Augenblicke in Händen gehalten hatte.

... neunzehn, zwanzig ...

Das machte, ja — zwanzigmal hundert: Zweitausend! Ein hübsches Stück Geld. Zwanzig Hundertscheine, wohlgezählt. Der Schrankenwärter nahm es genau. Er zählte dreimal; man konnte sich schließlich irren!

Ein anderer wäre ruhig geworden: Zwanzig Hundertscheine und sonst nichts, kein Kleingeld, kein Schriftstück, kein Ausweis, nichts. Aber vielleicht deutete gerade das an, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Oh, auch das war falsch. Da würde das übrige, nicht das Geld aus dem Augenblick geflogen sein! Ein verdammt faul. Nun mochten sie auf der Station zusehen, wie sie damit fertig wurden.

Beim dritten oder vierten Zug, der darauf vorüberfuhr, merkte der Alte erst, daß auch ein Blatt Papier auf dem großen Kies lag. Woher kam das? Mit der Brieftasche. Sieh doch, darin lagen die Brieftasche eingewickelt gewesen zu sein. Welche Verschwendung.

Und auf dem Briefbogen stand etwas: oben in der Ecke der Name eines Hotels. Und dann ein paar Zeilen: „Diese Gabe entrichte Sie für ein Weichen der Not.“ Und eine lange, unleserliche Unterschrift.

Dieser Brief lieferte der Alte mit ab, da das wohl wichtig war.

Eine ganze Woche lang hörte der Schrankenwärter nichts von der Sache. Er fand Tag für Tag am blinzelnden Eisenpfad, drehte gewissenhaft die Schranke nieder und ließ die Züge passieren. Viele Züge, von weiter und weithin.

Nach Ablauf einer Woche erhielt er von der Stationsleitung eine Aufforderung. Die Brieftasche dazu. Ja, wahrhaftig, die Brieftasche und den Brief. Und die zwanzig Hundert! Er vergewisserte sich umständlich herum, bevor er die Aufforderung las.

„Da es sich um ein Geschenk für Sie handelt, so zeigen wir Ihnen die Beilage zurück.“

Der Alte wendete das Schreiben um und um. Schließlich sagte er Mut zur telefonischen Anfrage bei der Station.

„Tawohl, gehört Ihnen, hat Ihnen jemand aus einer fernen Idee zugeworfen. Eine mildeidige Seele offenbar!“

Das gibt es nicht, sagte sich der Alte. Aber da war die Geldtasche und in ihr das viele Geld. Es gehörte ihm. Er behielt es schwarz auf weiß.

Das war eine tolle Sache.

Zweitausend Mark! Zweitausend ...

Als die Brieftasche flatterte, war er für einen Augenblick erschrocken. Nun fürchtete er sich vor dem Geld. Was war damit zu beginnen? Einen alten, törichtsten Wunsch in die Wirklichkeit umsetzen, mit einem dieser eiligen Züge einmal hinausfahren, um zu sehen, was es da hinten, in der Ferne, wohin die blinkenden Eisenpfade führen, zu leben gab?

Nach acht Tagen ging er um Urlaub ein.

Man gab ihm.

Der Alte ging zur Station.

„Ein Bilet, möglichst weit“, verlangte er. Der Beamte lachte. Er habe doch die Berechtigung, bei seinem Urlaub freie Fahrt zu beantragen.

Gewissenlos nach der Station, um das Geld! Einen der Scheine, und man konnte soviel mit ihm erreichen oder kaufen.

Man beobachtete ihn, hatte Nachfragen an — und da kam die verflüchtende Aufforderung: „Ja, das Geld gab der Alte zu Recht aus. Es war ihm mit einer Brieftasche von einem mildeidigen Menschen zugeworfen worden ... Was es das in dieser düsteren Zeit?“

Eines Tages kam die Götting; überaus, brutal, gefährlich. Da erhielt der Alte die telegraphische Aufforderung von seiner Station, schleunigst den Urlaub abzugeben und das Geld abzuliefern! Ja, das Geld, das schöne Geld, sein Eigentum, abzuliefern!

Warum?

Nicht weniger als fünf andere Schrankenwärter im Lande hatten auf die völlig gleiche Weise Geld zugeworfen erhalten. Ein Eisenbahndieb schlenderte sie in romantischer Anwandlung oder aus einer unbestimmten abergläubischen Regung (um gegen Ende der Zeit, wenn er „Wohltätigkeit“ übte) und spielte darauf, seinen Zügen und schließlich die Eisenbahndiebstahle der letzten Zeit, obwohl sie immer in anderen Gegenden ausgeführt wurden, in Zusammenhang mit diesen Brieftaschen bringen müssen. Nun, das hätte man tun können; aber wer kann alles tun, was aus raschen Entschlüssen hätte gehen werden müssen?

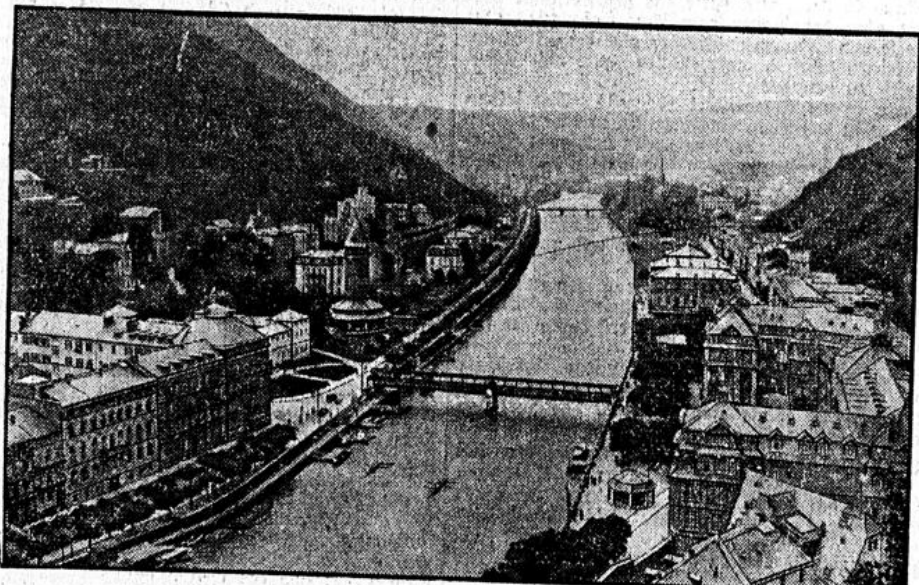
Der alte Schrankenwärter stand wieder an der Schranke bei der Götting. Und wenn jetzt jemand zu ihm in das kleine Haus an der Strecke kam, dann stand er mit Entschiedenheit seinen Mann.

Was hatte er erlebt!

„Als die Brieftasche flatterte ...“ so begann er immer seine Geschichte.

Aber alle, denen er sie erzählte, hatten Ungläubigkeit und Lächeln. Und er geriet bald in Verzweiflung, ein Schwärmer zu sein. Zweifelslos hatte er in einem Roman solche Dinge gelesen ...

Nur befand sich in der Tasche der Brief des Eisenbahndiebes. Er hatte ihn nicht herausgegeben; nein, den wollte er behalten. Er hütete ihn wie einen Schatz, und er zeigte ihn keinem. Die Hauptsache, daß er von ihm wußte, daß er nun wußte, wie kurios es in der Welt zugeht ...



Bad Ems an der Lahn.

Der „Engel von Mons“.

Von Walter Krieger

In England ist vor einiger Zeit ein interessantes Buch erschienen, „Miracles of war“ von J. Herzhman, einem ehemaligen Major im englischen Generalstab. Herzhman klärt in diesem spannenden Buch, das im Vorabdruck in einigen amerikanischen Zeitungen erschienen ist, einige verblüffende Erscheinungen und Begebenheiten während des Weltkrieges auf.

Eines dieser Ereignisse ist die Erscheinung des sogenannten „Engels von Mons“. Am Abend der Schlacht bei Mons am 23. August 1914 erschienen den zurückfliehenden englischen Truppen in den Wolken plötzlich die Gestalt eines den deutschen Truppen vorantretenden, ungeheuren Engels. Diese Erscheinung vermehrte die ohnehin schon vorhandene starke Verwirrung der englischen Truppenteile und trug stark dazu bei, die englischen Verluste an diesem schwarzen Tage der englischen Armee besonders empfindlich zu machen. Niemand vermochte sich die plötzlich auftretende und nach wenigen Minuten wieder verschwindende Erscheinung zu erklären. Erst lange Zeit später erfuhr der englische Generalstab durch die Vernehmung von Gefangenen die Wahrheit über diese seltsame Erscheinung. Am Abend des 23. August 1914 war hinter Mons ein deutsches Flugzeug aufgestiegen, das einen starken Projektionsapparat in Verbindung mit einer einfachen Laterna magica bei sich führte. Damit projizierte das Flugzeug ein riesiges Engelsbild auf die dunklen Wolken. Durch die rasche Bewegung des Flugzeugs entstand dann der Eindruck, als ob der Engel dem deutschen Heere vorantrete. Die mit so einfachen, beinahe kindlichen Mitteln produzierte Erscheinung hatte indes ihre Wirkung getan.

Denselben Trick versuchte man deutscherseits angeblich noch einmal im Jahre 1915 während der wütenden und verlustreichen Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf. Man projizierte mit einem mächtigen Scheinwerfer das Bild einer Frau auf die Wolkendecke. Diese Erscheinung hatte jedoch, wie Herzhman behauptet, einen ganz entgegengesetzten Erfolg. Die französischen Soldaten nahmen nämlich an, daß es die heilige Johanna sei, die ihnen plötzlich erscheine und berantete mit verdoppelter Wut die deutschen Stellungen. Nach dieser Erfahrung hat man dann deutscherseits aufgehört, die Laterna magica in den Dienst des Krieges zu stellen.

Panischen Schrecken erregte im Jahre 1916 in Flandern die nächtliche Erscheinung eines leuchtenden und glühenden Pferdes, des „Gespensperdes“, wie man es nannte. In dunklen Nächten sagte an den Stellungen entlang ein „leuchtendes“ Pferd, man hörte es wiehern und den harten Aufschlag der Hufe. Die Erscheinung löste deutscher- und französischerseits dasselbe Entsetzen aus, das um so größer war, als verschiedene Schüsse, die man auf das Pferd abgab, anscheinend nie trafen. Endlich gelang es einer deutschen Maschinen-gewehrtruppe mit einer gezielten Feuergegarbe dem Gespensperd den Garaus zu machen. Es stellte sich dann heraus, daß französische Artilleristen einen Späh gemacht hatten. Sie hatten nämlich den ganzen Lauf mit Phosphor eingerieben, der bekanntlich im Dunkeln leuchtet. Phosphor stand damals aus den chemischen Arsenalen in großer Menge zur Verfügung.

Type „C 24“.

Von Kurt Raschke

Die Brooklyn Steel Co. hatte ein Preisauschreiben erlassen. Sie verlangte denjenigen 1000 Dollar, dem es C 24 innerhalb zehn Minuten zu öffnen.

Es herrschte Hochbetrieb in den Verkaufsräumen der Gesellschaft am Broadway.

Da stand ein Exemplar der Type C 24. Breit, behäbig. Aus dem blühenden Ladanstrich glitzerte feine Verachtung auf die Bemühungen der von der hohen Belohnung Angezogenen herab. Klüde klangen auf, wenn die Herren Preisbewerber, denen bei manchen nächtlichen Exzursionen so leicht kein Gepanzerter widerstand, ihre Diebstahlschüssel wieder einsteckten.

Die Jury — Direktoren der Gesellschaft und Kaufleute — lächelte immer siegesgewisser.

Ganz zum Schluss trat noch ein Bewerber auf. Eleganter Sportpelz. Eine Seidenmaske bedeckte die Gesichtszüge.

In der Andeutung einer eleganten Verbeugung trat er an die Jury heran. Hat weitmännlich um die Erlaubnis, ebenfalls seine Kunst versuchen zu dürfen.

Nachdem zogen die Herren ihre Uhr. Verfolgten mit gespanntem Interesse wie der Maske seiner eleganten Bruttasche ein elegantes Geberut mit vielen seltenen Instrumenten entnahm. Sich am Schlosse zu schafften machte.

Schon nach wenigen Minuten beugte er sich zurück. Barz das Gut resigniert in der Manteltasche.

„My compliments, gentlemen. Ich trete zurück. Selbst ein Sauerstoff-Präzisionsapparat dürfte bei dieser Konstruktion machtlos sein.“

„Darf man Ihr Urteil als „nachmännliches Gutachten“ autoritativ betrachten?“

„Autoritativ, Sir? Nehmen Sie es an. Ich bin ebenso Sachverständiger auf dem Gebiet des Geldschrankwesens — wie Sie in der Wallstreet, Mr. Shoremann.“

„Ah, Sie kennen mich? Darf man wissen, wer sich unter dieser Seidenmaske verbirgt?“

Ein kurzes Jögern. Schallhaftes Rächeln setzte sich im Mundwinkel fest. „Man nenn mir zuweilen „King Knab“. Good bye, gentlemen.“ Wieder die Andeutung einer eleganten Verbeugung.

Ihres Intendanten der Konstellation zum Theaterbetrieb gehörenden Persönlichkeiten nicht verpflichtet, und die Einbeziehung einer solchen Tat in ihre kontrastmäßige zu leistende Arbeit sei ihnen daher nicht zuzumuten.

Am anderen Morgen hielten sie die briefliche Antwort in Händen. Es sei, schrieb der Intendant, angereichernd, daß die lobenswerte Tat nicht unter der verhängnisvollen ohne Sondervergütung zu leistende Arbeit falle; doch müsse er die Berechtigung des Anspruchs auf Extrahonorar trotzdem als fraglich ansehen, da er eine Errettung aus seiner heissen Lage keineswegs gefordert habe, die Arbeit also vollkommen freiwillig und obendrein während einer eigenmächtigen Unterbrechung der Probe-tätigkeit geleistet worden sei. Abgesehen davon sei es auch strittig, ob die Rettung des Intendanten aus Lebens- und Lebensgefahr unmittelbar zum Theaterbetriebe gehöre und zu seiner ungeführten Fortführung unbedingt erforderlich sei, so daß er sich nicht ohne weiteres für berechtigt halte, die geforderte geldliche Aufwendung für eine solche Leistung aus den Betriebsmitteln zu nehmen. Bei einer Vorlage an die verwaltende Behörde aber sei die Bewilligung aus den dargelegten Gründen zweifelhaft, zumal in der geforderten Höhe, die unter Umständen als eine übermäßig hohe Bewertung angesehen werden könne.

Doch fühlte er sich, schloß der Intendant, verpflichtet, die Angelegenheit auf dem Wege privater Erledigung auszugleichen, und obwar so betrachtet, der Einlass einer höheren Wertziffer ihn nicht unangenehm übertraf, haben würde, so verbiete ihm doch die Bescheidenheit einen Widerspruch gegen die Einschätzung; weshalb er aus eigenen Mitteln das gewünschte Honorar aufbringe und zur Abtragung seiner Dankschuld befüge.

Japanisches Märchen.

Von Fabert

Nachdem Gott die Sterne geschaffen hatte und das Meer, die Berge, Wälder und Tiere, bildete er aus leuchtender, schmelzender Erde einen Mann. Er baute ihm seinen Atem ein und der Mensch hob seine Lider und, unklar noch und taumelnd, wie nach langem, schwermem Schlaf, stand er auf und ging am Meeresufer entlang, die noch fremde Erde zu befeuchten.

Indessen suchte Gott nach garterter Erde, um dem Manne eine Gefährtin zu schaffen. Da er solche aber nirgend finden konnte, nahm er die Schlange des Rebes, die Biegestam des Schilfrohes, die Säuße der Traube und das Gift der Schlange und schuf daraus das Weib.

„Wo willst du nun wohnen?“ fragte Gott das Weib, „hier am Meeresstrand?“

Das Weib schüttelte den Kopf: „Am Meer sind zu viele Stürme.“

„Allo im Wald, dort ist es still.“

„Nein, ich fürchte mich vor den wilden Tieren, die kumm durch den Wald schleichen.“

„Allo in der Wüste, dort bist du allein. Kein Tier wird dich erschrecken.“

Wieder schüttelte das Weib den Kopf.

„In der Wüste ist es mir zu heiß.“

Gütig und geduldig wies Gott auf die Gipfel der Schneeberge, die fernher leuchteten.

„So willst du auf den kühlen Höhen der Berge wohnen?“ fragte er.

Und noch einmal widersprach ihm das Weib:

„Nein, auf den Höhen der Berge ist es mir zu kalt!“

Gott schaute das Weib, das er geschaffen hatte, gedankenvoll an, dann blickte er sich um und plötzlich lächelnd und auf den Mann zeigend, der eben vom Strande zurückkehrte, fragte er: „Weib! Willst du im Herzen des Mannes wohnen?“

Da erbeute das Weib, fiel vor Gott in die Knie und flehte mit erhobenen Armen: „Herr! Das Herz des Mannes ist kühler als das Meer, unheimlich wie der Urwald, brennend wie die Wüste und fast wie die Schneeberge! O Herr, niemals könnte ich im Herzen des Mannes wohnen!“

Und sie weinte vor Angst und rang die Hände.

Gott aber sprach noch einmal zu ihr und jetzt war seine Stimme so, daß sie sich tief zur Erde neigte und ihr Gesicht in den Händen verbarg:

„Wohne im Herzen des Mannes, Weib! Und — wie leicht werden die Meeresstürme, die wilden Tiere, die verdorrnde Hitze und die Eisesfälle es werden, so lange du seines Herzens Herrin bist!“

Als das Weib endlich wagte, sein Gesicht zu heben, war Gott verschwunden. Der Mann stand vor ihr, seine Augen leuchteten und er beugte sich zu ihr nieder und hob sie an sein Herz. —

Der Omnibus aus Summi.

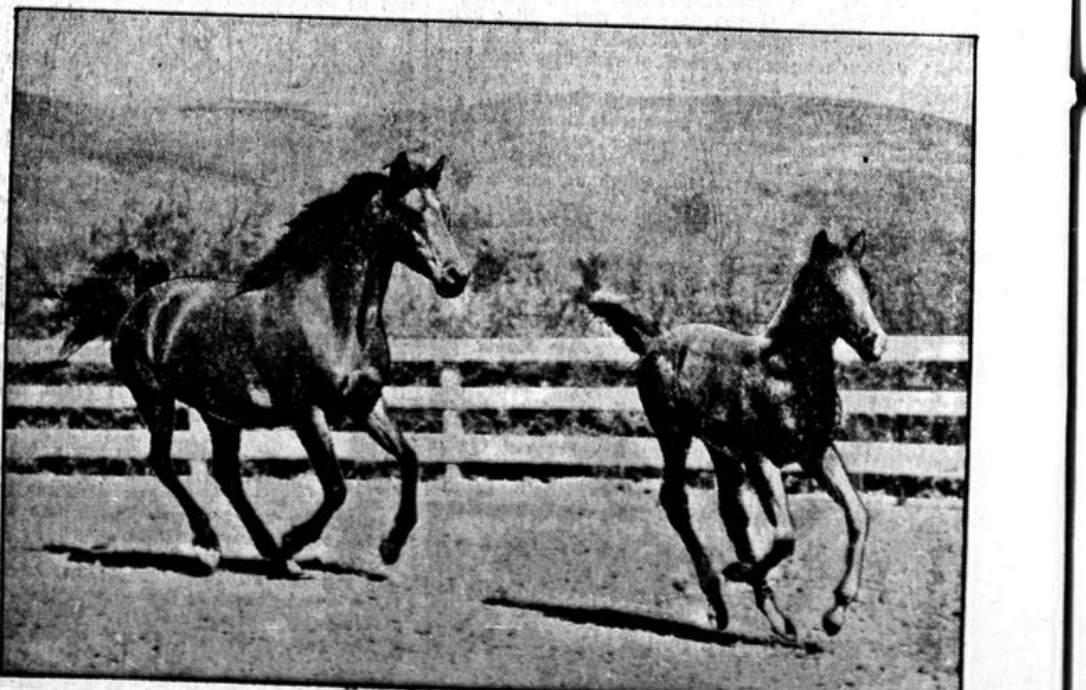
Vor etwa hundert Jahren wirkte an einem Pariser Boulevard-Theater ein gewisser Laporte, seines Zeichens Komiker. Die Privatliebesbeziehung dieses Menschen war es, seinen Kollegen die unglücklichsten Phantasieprodukte aufzutischen. Besonders auf den Charakterdarsteller Cha pelle hatte er es abgesehen, einen zwar braven Schauspieler aber um so einfältigeren Menschen. Eines Tages nun, während einer Probe, begann Laporte wieder aufzuheulen und erzählte unter anderem, in der Straße Notre-Dame des Victoires befände sich der Standplatz eines neuartigen Omnibuses, der ganz aus elastischem Gummi sei und so die Möglichkeit biete, eine ungeheure große Menge von Reisenden aufzunehmen.

Chapelle werte seinen Ausführungen gespannt zu, erwiderte aber kein Wort. Doch als die Probe beendet war, lief er unverzüglich in die Straße.

Das hatte der Komiker natürlich vorausgesehen, und da er in dem letzten Akt nicht mehr beschäftigt war, tat er das seine. Wachte sich durch einen Bart und eine Perücke unkenntlich und nahm Aufstellung in dem von ihm bezeichneten Hof.

Raum hatte er dort einige Minuten gestanden, erschien auch pünktlich Chapelle und fragte höchst neugierig, wo der Omnibus aus elastischem Gummi sei:

„Soeben ist er in das Land der Narren abgereist“, antwortete Laporte seelenruhig. „Wären Sie eine Minute früher gekommen, hätten Sie mitfahren können.“



Frühling auf der Pferde-koppel

Gardinen-Mull nur. 68 Pfg.

Diese Ware, 125 cm breit, mit farbigen (indanthren)
Tupfen ist ganz außergewöhnlich billig!

Landhaus-Gardinen mit Einsatz und Volant, 60-70 cm breit, Mtr. 28 Pl., 38 Pl., 48 Pl.
Stores-Meterware mit Drillierfranse und 2 Durchsätzen, Meter 95 Pl., 1.45, 1.95 usw.
Elegante Stores-Meterware, 2.35 Mtr. hoch, mit schweren Macramé-Durchsätzen, Mtr. 2.95.
Moderne Jacquard-Ripse, ca. 120 cm breit, von 1.65 an, ca. 60 breit von 59 Pfg. an.
Marquise, 150 cm breit, schweizer Ausrüstung, für elegante Spanngardinen Meter 1.45.
Schwedenstreifen, neueste Farbstellungen 120 cm breit 85 Pfg., 80 cm 48 und 58 Pfg.
Schöne Kaffeedecken, bedruckt und gewebt, moderne Ausmusterung 1.15, 1.85, 2.45, 3.95.
Decken-Schneidezeuge, prima Qualität, ca. 120 breit, Gelegenheit für Wirte, Mtr. 1.25, 1.55, 1.85.

S.B. LÖWENSTEIN

SONDERPOSTEN
GARDINEN
SO BILLIG!

Ein Posten
EINZELSTORES
darunter elegante Kräuselstores,
hochwertige Qualitäten,
ca. 30% unter Preis

20000 Mk.
als 1 Hypothek auf
2 gr. Geschäftshäuser
u. erstklassige Hypo-
thekendarlehen selbst
gekauft.
Offerten erbeten und
an die Geschäftsstelle des Bl.
Eine größere Partie
gute (671b)
**Speise-
kartoffeln**
billig abgegeben.
Hofe Böwing,
Lewide Straße 31a
Prattische (3404)
**Bowlen-
tannen**
mit Glühbirnen,
schöne billige
Bajen.
Tangerding,
Neustraße 21.
Merk' auf!
Wenn Dich ein äußerer
Schaden plagt, merk' auf
„Sprühen“, das nie ver-
sagt bei Flechten, Pickel,
Schuppen, Hautschweiß,
Brand- u. Beinschäd. In-
sektenstich. allermest
100 Gr. Pack. 1.50,
150 Gr. 2,- Mk.
Drogerie Feldmann,
Neustr. 13. (A210)

†
Die Klariesschwester
Josepha
geb. Bernardine Kortenhorn
ist im Alter von 72 Jahren und
im 53. Jahre ihres Ordenslebens
gestorben. (3441b)
Das Seelenamt findet statt am
Dienstagmorgen 8 Uhr in der
Klosterkirche St. Klara, darauf
die Beerdigung auf dem Kloster-
friedhof.
Kriese, Pfarrer.

Bekanntmachung
Der Schützenverein Herzogsholt hält
am 10. d. Mts. an der Bogelstange in
Herzogsholt ein Bogelschießen ab.
Das Betreten der Ränder, Wärdungen
und Wege zwischen dem Standort der Bogel-
stange, den Gütern Bollwerk und Hühning
gt. Hebing und der La ist in der Zeit von
9 bis etwa 12 Uhr mit Gefahr verbunden
und daher zu vermeiden. (3431)
Boholt, den 7. Mai 1932.
Der Bürgermeister des Amtes Niederrhein
als Ortspolizeibehörde: gez. B.ume.

Bekanntmachung
Die Schützenvereine (3442)
1. St. Johannes in Althede,
2. St. Johannes in Bardingholt (Speler),
3. Hinter-Krommert,
4. Büngern,
veranstalten gelegentlich der Schützenfeste ein
Bogelschießen. — Zur Verhütung von Un-
glücksfällen werden folgende Bestim-
mungen für den Verkehr
geplant:

1. Gemeinde Althede:
am Montag, dem 9. Mai, von 9-12 Uhr
vormittags, der Teil der Gemeinden Al-
thede und Krehling, der eingeschlossen wird
von der Krehlinger Chaussee, dem Weg
Krehling — Boholt bis zur Gießlingsbrücke
und dem Pfleitzange bis zum Dorfe Kreh-
ling;
am Montag, dem 9. Mai, von 2-5 Uhr
nachmittags, der Teil der Gemeinde Bar-
dingholt, der eingeschlossen wird von dem
Weg, der vom Gehöft Terhardt-Lappe an
der Chaussee vorbei zur Chaussee führt,
der Chaussee bis zum Gehöft Hinte, der
Gießlingsbrücke bis zum Burloer Dink, dem
Burloer Dink bis zum Gehöft Terhardt-Lappe.
2. Gemeinde Bardingholt:
am Montag, dem 9. Mai, von 8-12 Uhr
vormittags, der Teil der Gemeinde Krom-
mert, der eingeschlossen wird vom Nord-
roder Weg, vom Gehöft Bernhard Josten
bis zum Gehöft Johann Wülfing und dem
Weg vom Gute Wülfing am Gehöft Johann
Lüne vorbei zur Krommter Chaussee;
am Montag, dem 9. Mai, von 8-12 Uhr
vormittags, der Teil der Gemeinde Krom-
mert, der eingeschlossen wird vom Nord-
roder Weg, vom Gehöft Bernhard Josten
bis zum Gehöft Johann Wülfing und dem
Weg vom Gute Wülfing am Gehöft Johann
Lüne vorbei zur Krommter Chaussee;
am Dienstag, dem 10. Mai 1932, in der Zeit
von 2-5 Uhr nachmittags, der Teil der Ge-
meinde Büngern, der eingeschlossen wird von
der Chaussee Büngern — Boholt, beginnend
bei der Schule in Büngern bis zum Gehöft
der Brennerer Hof, dem Waldweg nach
Bogenlamp und dem Dingener Weg bis
zur Schule in Büngern.
Rhede, den 6. Mai 1932.
Der Bürgermeister: gez. Dörner.

Lagerraum
100 — 150 qm. zu
mieten gesucht.
Offerten mit Preis-
angabe erbeten und
an die Geschäfts-
stelle des Bl. er-
statten.

Tierpark Kaisergarten

Der neue, 8000 qm groß angelegte Park geht
seiner Vollendung entgegen. (3437e)

In der Sprechstunde des Arztes

heißt es oft: Sie haben Ruhe und Ausspan-
nung nötig, zunächst mehrere Tage Bettruhe.
Dann erkennt jeder den Wert eines
wirklich guten Bettes. Ein molliges Unter-
bett, weiche Kissen und ein leichtes und
doch wärmendes Kissen.
Alles dieses liefert das Bettenhaus
Gerhard Pottmeyer seit über 90
Jahren vielen Familien weit und breit, in
nicht zu übertreffender Güte und Preis-
würdigkeit. Manche Familien kaufen des-
halb seit vielen Jahrzehnten Betten nur bei
Gerhard Pottmeyer, Gasthausplatz.
Suchen Sie ein wirklich gutes Bett zu
niedrigen Preisen, dann denken Sie daran,
daß der Volksmund sagt:
**Die guten Betten wählt man aus in
Gerhard Pottmeyers Bettenhaus.**

Der Notzeit gehorchend

verkaufe ich meine Schuhe zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einige Beispiele:
Damenschuhe 3.25 Mk.
echt Chevreux, früher 15.— Mk., jetzt
Herrenschuhe 4.55 „
ein Schlager
Kinderschuhe 70 „ an
gute Qualität
Auf die nicht herabgesetzten Preise gewähren wir
außerdem
15 Prozent Rabatt.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Schuhhaus Spillthoff
Nordstraße 6.
„Die Notzeit bricht Preise!“
Ab Ende Juni befindet sich mein Geschäft
Nobelstr. 40 früher Tenhagen. (3448)

Stilles Geld. 1/2 Million R.-Mark
kann die Allgemeine Mobilar-Zweckpar-
kasse o. G. m. b. H. in Aachen Nr. 15 blauer
ihren Mitgl. edern als langfristige, unkünd-
bare Gelder zur Verfügung stellen. Auch
Sie können Mitglied werden! Anfr. an
Jos. Kroker, Bocholt, Nordwall 32, Fernr. 2415.
Sprechzeit: Sonnt., Mont. u. Samstag 10-1 Uhr.
Wir gewähren RM. 1000 bei monatlicher Rück-
zahlung von RM. 12.50. (3464b)

Pfingsten

zur Tulpenblüte nach Holland!
Zweitägige herrliche Auto-fahrt am
Pfingstsonntag und Pfingstmontag in einem
bequem und modern ausgestatteten Reiseomnibus.
Preis der Reise inkl. Unterkunft in sehr gutem
Hotel mit bek. holl. Frühstück u. 2 Mittag-
essen, 1 Abendessen, ortskundiger Führung.
RM. 25.—
Reiseverkehr H. H. Engels, Dinxperlo.
Ausführliche Auskunft und Anmeldungen in der
Buchhandlung Jos. Neuenhaus, Bocholt, Ruf 2373

Im Uhrenhaus Ganten

kaufen Sie gut und preiswert
Verlobungsringe
Aparthe, Neuheiten in Schmuck,
Bestecken u. Geschenkartikeln.
Die gute ZentRa-Uhr.
Reparaturen u. Gravierungen in eigener
Werkstatt. Wanduhren werden kosten-
los abgeholt und rebracht. (3438e)

la Stoffe, Wäsche, Strümpfe

So billig, daß heut' jeder platt,
Kauf und spar bei **Papenkort.**
Zu Bocholt der alten Weberstadt.

Inventar-Verkauf.

Am Dienstag, dem 10. Mai 1932, vormittags
9 Uhr, werde ich im Auftrag der Frau Wwe.
Wilhelm Bauhaus, Hamminkeln,
Lebenshof
2 lange und 2 Sturztarren, Federkiste, 2
Wagen mit Kasten, 2 Futtermaschinen, Weis-
baum, 1 zwei und 1 einp. elf. Ege, höl-
zerne Ege, Partie Pferdegeschirre und Zug-
stände, Pferdezeug, 3 Futterställe, Häf-
maschine, Aufschwinger, Aufständer, Dünge-
streuer „Middel“, vierreihig, Had. u. Hölz-
pflug, Heuraden, Karzofelandaupflug, 9 St.
Werkzeugschränke, Partie Schreinerwerk-
zeuge, Hobelmaschine, Bandäge, Fräse mit
Kreislage, 2 Schleifmaschinen, Schleifstein,
Kettensäge, Kegel für Krafttrieb, Kreis-
sägenbänke, 3 Hobelbänke, Leinwand, Partie
Bücher und Glühbirnen, Partie Bords und
Pappelholz, 2 Holzschuppen, Maschinenhalle,
Partie Steinzeugtöpfe, 20-25 Obstletern,
8 neue Weibetore, 3 einstufige Schränke,
zweistufiger Schrank, 4 Reale, 2 Tische, 3
Bettstellen, Gebelrand, 1/2 Dugend Garten-
stühle, Schreibtisch
Offenheit auf Kredit gegen sichere Bürgschaft
oder gegen Barzahlung verleiern.
Hamminkeln. E. Gilder.

Zum Vertrieb von elektr. autom. Kühl-
anlagen hervorragenden Fabrikates
VERTRETER gesucht.
Offerten unter U. R. 6431 an Ala-Was-
senstein & Vogler, Essen. (A4445)

Runkekrüben
hat abzugeben
Franz W. a. St. St.
Bocholt. (3430)

**3 Zimmer-
wohnung**
Mehrerer in der Ge-
schäftsstelle des Bl.

Mädchen
nicht unt. 25 Jahren,
dagämlichen Haus-
arbeiten selbständig
verrichtet, nehm.
Mehrerer in der Ge-
schäftsstelle des Bl.

Auch der der dickste Schädel

ist nicht aus Holz, sondern aus
Fleisch und Knochen, aus empfind-
lichen Geweben. Und deshalb sollte
man ihn nicht auf harter Unterlage
ruhen lassen.
Kopfkissen, zusammengestaucht im
Gebrauch der Jahre, flach wie ein
Brett, sind keine geeignete Unter-
lage für die Befehlszentrale Ihres
Körpers. Weich muß er liegen, tief
eingebettet in seidige, flaumige
Federn, am Ihnen am nächsten Tag
mit neuer Frische zu dienen.
Bereiten Sie ihm also ein neues Bett,
lassen Sie die alten Kissen lockern
und reinigen, oder wenn sie schon
zu alt sind, kaufen Sie ihm neue —
beides ist ja so billig im
Bettenhaus Fisser,
Nordstraße 43.
Moderne Bettfedernreinigungsanlage
mit Federator.

Großer Möbelverkauf

zu herabgesetzten Preisen.
Um für große Neueingänge Platz zu haben,
verkaufen wir einen Posten Qualitätsware
jeder Art zu bisher ungekannten Preisen.
Jeder Interessent überzeugt sich zu seinem
eigenen Vorteil von unseren günstigen
Angeboten. (3433e)

Möbelhaus

A. Bleker & H. C. Terstegge
Münsterstraße 35 (Flora). Heute geöffnet.

Dampfwäscherei Schreiber

Ravardstraße 16 **Gartenstraße 11**
Telefon durch 2473 (Oberem).
Heute Eröffnung
der Abteilung **Stärkewäsche.**
Oberhemden und schrankfertige Wäsche bekannt
erstklassig, Stärkekragen wie neu.
Hauswäsche (Naß-, Trocken- oder Mangel-
wäsche) ab 17. Mai 1932.
Vom 9. bis 21. Mai 1932 (Annahme jeweils bis
Mittwoch) zur Neuerwerbung:
Umlegekragen für 9 Pfg. das Stück.
Empfehle gleichzeitig meine Damenschneiderei.
Frau Hanny Schreiber-Pollmann.

Emfänger
Landratsan-
von Bürger-
und Memer-
Bo-
Geld-
Boholt, R-
Fernsprech-
8054. — 9
Heinrichs-
W. Wölfing-
Th. Pallas-
burg: 30
Ringen b-
bestens. —
Willy
der Best-
Num-
D
m
Vor d-
der
Der Berl-
ankaltete am
berger Rath-
Kreishaus
Gese in a
Kiepper
Trendelenb-
tius Orjen
Japans, der
reichs und
feiten er-
Zunächst
bandes der a
Nach einem
hob er die
heroor, die m
ung unter
und he geg
wolle. Aus d
den Gröberu
man nicht an
Ziel des auf
Ziel gebe, es
Heitliche Auf-
Re-
mit Händel-
des Vorst-
Unterstell-
lung mit der
schliche Bild-
zu „ration-
nungen zwis-
der Presse u-
wortlichen R-
die Notati-
als die
Über das sei-
trafte es als
Amtes, in
Preise zu b-
Mildwilt-
mit folgenden
oberhauptes
Handlung von
das Staatsob-
dern weil es
und Verträge
empfängt und
entscheidende
Bedeutung lei-
ren Wäch in
Art, das seine
umfrittenen
Deutschland, i-
tische Sor-
viele Sot-
das erst im
aus dem
Kastliger
ift die Person
nals Geltung
seiner Stimme
migt, von über-
schwierigen un-
entwicklung al-
gütige Vorset-
präsidenten der
Volk wie sein
kann. (Vesth-
überwiegende
durch me-
zuzuzug, a
(Erneuter Beif-
derwohl sind
wesenheit
auch denen nicht
jetzt Randes,
jetzt Reichs-
stiften und inn-
es, sich ein-
son zu führen,
Persönlichkeit
tionen diejenig